Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 238

Die **„Posener Zeitung“** erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Eisenbahnreformen.

Eine merkwürdige Rede hat der Eisenbahnminister in der Donnerstagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses gehalten. Herr Thielen hatte die Sekundärbahnenvorlage mit einigen empfehlenden Worten zu begleiten, und er that das, indem er seine außerordentliche Ergebenheit vor den Sparsamkeitsgeboten des Finanzministers betheuerte. Die Wendung hatte einen etwas ironischen Beigeschmack, aber wahr ist es trotzdem, daß der eigentliche Herr über die Eisenbahnen der Finanzminister und nicht der Eisenbahnminister ist. Haben wir gute Finanzen, dann läßt der Chef des Finanzressorts es zu, daß neue Eisenbahnen gebaut werden. Haben wir schlechte Finanzen, dann mag der Eisenbahnminister den besten Willen haben, und das Bedürfniß einzelner Landestheile nach neuen Verkehrswegen mag noch so dringend sein, es hilft alles nichts, gebaut wird nicht, weil der Finanzminister das Geld nicht hergeben will, vielleicht auch nicht hergeben kann.

Dieser Zustand berührt ja nur einen Theil der Beschwerden und Mißlichkeiten, die in den gegenseitigen Beziehungen des preußischen Staatsbahnsystems und der Finanzverwaltung zum Anbeginn hervorgetreten sind; aber wo man auch an diese Beziehungen näher herantreten mag, überall stößt man auf Dissonanzen. Den Ressortschefs darf man es zutrauen, daß sie den besten Willen haben, einträchtig und versöhnlich zusammen zu arbeiten. Nur bringt das nicht über die sachlichen Schwierigkeiten hinweg. Die Landtagssession wird wahrscheinlich zu Ende gehen, ohne eine Frage irgendwie gefördert zu haben, die beim Beginn der Session sich danach anließ, als ob sie durch energischere Behandlung zum Ausgangspunkte einer wirklichen Reform werden sollte. Wie man weiß, hatte es vor Einbringung des Etats und schon bei der Etatsaufstellung selber Meinungsgegensätze zwischen dem Fianzminister und dem Eisenbahnminister gegeben. Diese Vorgänge drangen auch in die Oeffentlichkeit und Herr Miquel erklärte in seiner Etatsrede, daß von ernsteren Schwierigkeiten nicht gesprochen werden könne, daß aber allerdings sachliche Differenzen vorhanden seien. Er, der Chef der Finanzverwaltung, könne nicht darauf verzichten, Garantieen dafür zu fordern, daß die Leitung der Finanzen nicht durch das Staatsbahnwesen stärker beeinflußt werde, als es mit dem sicheren Gang der Finanzverwaltung verträglich sei. Herr Miquel fügte sein Bedauern darüber hinzu, daß bei der Begründung des Staatsbahnsystems vergessen worden sei, eine klarere Grenzlinie zwischen beiden Ressorts zu ziehen.

Die Anregung, die der Finanzminister damit gegeben zu haben schien, wurde im weiteren Verlaufe der parlamentarischen Saison sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause weiter verfolgt. In beiden Häusern war es namentlich der Abg. Hammacher, der seine lebhafte Unzufriedenheit mit dem heutigen Zustande des Staatsbahnwesens ausdrückte. Kam es doch so weit, daß der Abgeordnete Hammacher in der Budgetkommission des Reichstages ausrufen konnte, es wäre fast das Beste, die Eisenbahnen wieder zu verkaufen oder mindestens sie in die Verwaltung von Privatgesellschaften zu geben. Eigenthümlicherweise ist dieser Gedanke an den zuständigen Stellen, vor allem vom Eisenbahnminister Thielen, keineswegs mit der Vehemenz zurückgewiesen worden, die man natürlicher Weise doch hätte erwarten können. Eine Zurückweisung ist allerdings erfolgt, aber sie blieb ruhig in der Form, und wer schärfer zusieht, der möchte beinahe auf den Gedanken kommen, daß die Sache selber unseren Staatsmännern und Ministern möglichenfalls doch noch der Ueberlegung werth erscheinen könnte. Zum mindesten kann man sich vorstellen, daß das naturgemäße weitere Anwachsen des Riesenbetriebes der Staatsbahnen die Lenker und Leiter dieser ungeheuerlichen Maschinerie einmal mit der Besorgniß wird erfüllen müssen, ob das monströse Gebilde nicht eines Tages den Dienst versagen könnte. Jedenfalls werden Aenderungen am gegenwärtigen Zustande unvermeidlich sein.

Vor mehreren Monaten hieß es, daß zwischen Miquel und Thielen speziellere Verhandlungen über die anderweite Gestaltung des Verhältnisses beider Ressorts geführt werden. Als eine Möglichkeit, mit der zu einem gedeihlichen Ziele hingestrebt werden könnte, wurde damals angegeben, daß die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung nach dem Durchschnitt eines längeren Zeitraums fixirt werden könnten. Die weitere Folge davon würde sein, daß der Eisenbahnminister, wenn er diese fixirte Summe an den Finanzminister abgeführt hat, mit dem Rest Neubauten vornehmen kann, ohne daß der allgemeine Etat durch die Forderungen des Eisenbahnchefs alterirt zu werden brauchte. Der Vortheil wäre also ein doppelter. Der Finanzminister brauchte bei der Aufstellung des Etats nicht in solch hohem Grade wie jetzt Rücksicht zu nehmen auf die starken Schwankungen der Eisenbahneinnahmen, und der Eisenbahnminister brauchte in mageren Finanzjahren nicht bei seinem Kollegen vom Kastanienwäldchen als Bittgänger zu erscheinen. Indem das Eisenbahnressort wie ein kleiner Staat im Staate, aber wie ein tributpflichtiger Staat, mehr für sich bliebe, ließen sich in der That Zustände erzielen, die zum mindesten eine größere Stabilität in die preußischen Finanzen bringen müßten, die indirekt aber auch dem Reiche zu Gute kommen würden.

Gegenwärtig ist, wie erwähnt, von diesen Reformen nicht mehr die Rede, und von heute bis morgen wird, selbst wenn davon die Rede wäre, praktisch ganz gewiß nichts geändert werden. Das braucht nicht zu hindern, daß man sich die Situation, die nothwendig zu Aenderungen wird führen müssen, in jedem gegebenen Augenblick immer wieder eindringlich klar macht. So wollen wir es uns denn auch merken, daß der Eisenbahnminister am Donnerstag im Abgeordnetenhause die Hoffnung aussprach, das Privatkapital möge sich wieder stärker dem Eisenbahnbau zuwenden. Unter Herrn von Maybach hätte man solche Ermunterung kaum zu hören bekommen. Allerdings meint Herr Thielen die Eisenbahnen zweiter und dritter Ordnung, aber wer weiß, ob er wirklich Nein sagen würde, wenn eine leistungsfähige Gesellschaft mit einem Antrage auf den Bau einer Vollbahn käme! Das Kapital ist freilich so eingeschüchtert und so wenig unternehmungslustig, daß sobald ein derartiger Antrag nicht gestellt werden wird.

Aus russischen Zeitungen.

Soeben ist in Deutschland ein Buch erschienen, welches, lediglich aus russischen Quellen, dem im Jahre 1884 veröffentlichten „Tagebuch vom Lande“ des namhaften Schriftstellers G. J. Uspensky und den „Vaterländischen Notizen“ von A. N. Tergigoriew aus dem Jahre 1880, schöpfend, die „Verlumpung der Bauern und des Adels in Rußland“ behandelt. Die russische Presse aber, obgleich die dort geschilderte Entwickelung seitdem wesentliche Fortschritte gemacht, hat in der Hauptsache doch immer noch nur ein Auge für wirkliche oder noch mehr eingebildete Schäden des Auslandes. So tritt jetzt das russische Hoforgan „Grashdanin“ mit „Wärme“ für die „armen bedrückten Polen in Posen, Schlesien und Ostpreußen“ ein, deren Volksthum durch die preußische „Ausrottungspolitik“ bedroht sei. Diese werde niemals einer wirklich polenfreundlichen Politik Platz machen, wie sie z. B. in Oesterreich bestehe. Vor seiner Ausrottung könne das Polenthum in Preußen nur durch — Rußland bewahrt werden, indem dieses die betreffenden Provinzen sich einverleibe! Daß die russische Regierung seit Jahren schon mit zunehmender Anstrengung sich abmüht, das Polenthum in den „Weichselgebieten“ zu erwürgen, ficht den „Grashdanin“ natürlich nicht weiter an; ihm ist, meint die „Nat.-Ztg.“, ja zunächst nur darum zu thun, zu zeigen, daß ein Krieg gegen Deutschland nur greifbaren Gewinn bringen könnte, und gleichzeitig, wenn möglich, um die Erweckung von Mißtrauen zwischen Deutschland doch Oesterreich-Ungarn. Dort, wie bei den Polen selbst, werden die Phantasien des „Grashdanin“, der heute die deutschfeindliche Strömung in Rußland für Tollheit erklärt, um sie morgen nach Kräften zu fördern, jeden Eindruck verfehlen.

Verhältnißmäßig praktischer ist da immer noch der von der „Russischen Ztg.“ ausgeführte Gedanke, das russisch-französische Bündniß müsse einen neuen Ausdruck, und zwar auf „idealem“ Gebiete erhalten. Das Blatt empfiehlt zu diesem Zweck den Abschluß eines Vertrags, nach welchem ein Austausch russischer und französischer Werke stattfinden soll, und zwar wünscht es, daß Rußland je zwei Exemplare, eins für Moskau und eins für Petersburg erhalte. Den Franzosen, an deren Bereitwilligkeit zu solchem Uebereinkommen nicht gezweifelt wird, stellt das Blatt in Aussicht, daß sie auf diese Weise eine vorzügliche Reklame für ihre Arbeiten machen würden. Eigentlich bedarf es einer solchen kaum, da nahezu die Hälfte der aus dem Auslande in Rußland eingeführten Bücher französischen Ursprungs ist.

Indessen finden sich selbst im russisch-panslawistischen Lager vereinzelte Zeitungen, welche an der gegenwärtigen russischen Politik, wenigstens in ihrer Gesammtheit, kein Gefallen finden können. Ein solcher „weißer Rabe“ ist z. B. die (russische) „St. Petersburger Zeitung“. Heute finden sich wieder im „Westnik Jewrozy“ dringende Warnungen vor dem Glauben an die französche Freundschaft und Bundestreue. Frankreich wünsche Rußland einzig und allein als Gehilfen für die den Russen gänzlich gleichgiltige Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zu verwerthen. Habe Rußland den erwarteten Dienst geleistet, so werde ihm Frankreich alsbald den Abschied geben, einerlei, ob es eine dauernde Regierung besitze oder nicht. Leider ist das „West. Jewr.“ ein Prediger in der Wüste, wie auch die Gewissensbisse der (russischen) „St. Petersb. Ztg.“ über die Glaubensverfolgungen die gegenwärtigen Leiter der russischen Politik weiter nicht stören werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 1. April. Ein offiziöser (oder nur anscheinend offiziöser?) Leitartikel (des „Lokal-Anzeigers“) beschäftigt sich mit der Frage internationaler Ausnahmemaßregeln gegen Sozialrevolutionäre, was ein etwas abschreckenderer Ausdruck für Sozialdemokraten ist, und gegen Anarchisten. Er geht von den jüngsten Vorgängen in Paris aus, die er sehr unzutreffend aus der Schwäche der französischen Regierung herleitet, fürchtet, daß von Frankreich aus die anarchistische Mordbrennerei sich nach den anderen Staaten verpflanzen könne, und räth schließlich zu möglichst energischen Maßnahmen, ohne diese irgendwie näher zu präzisiren. Der Ton, der hier gegen Frankreich angeschlagen wird, ist ebenso bekannt wie das Rezept, das gegen die Sozialrevolution angerathen wird. Etwas pharisäerhafter Stolz, daß wir doch etwas Besseres sind und es besser haben wie unsere westlichen Nachbarn, das liegt einigen unserer Landsleute im Blut und ist so ungefährlich, weil diese Leute keinen Einfluß auf die internationale Politik besitzen. Es ist selbstverständlich, daß unsere leitenden Kreise frei von derartigen chauvinistischen Regungen sind. Dagegen können wir nicht mit Sicherheit sagen, daß sich in unserer Regierung kein Anhänger neuer Ausnahmegesetze oder Ausnahmepolizei gegen Angehörige bestimmter politischer Parteien befindet. Außer dem uns hier beschäftigenden Artikel sind auch andere Umstände da, die das Vorhandensein der Ansicht, daß neue Ausnahmemaßnahmen am Platze seien, vermuthen lassen. Die Preisgebung des Sozialistengesetzes war seinerzeit allein des Fürsten Bismarck Werk, aber es war das Ergebniß einer taktisch verzwickten Lage, und Fürst Bismarck hatte nur gleichsam die Fahne über die Mauer geworfen, um sie sich in verstärktem Ansturm zurückzuholen. Wenn man die Ansicht der Regierung nicht kennt, so sind doch im Lande so ziemlich die Anhänger aller Parteien, auch derjenigen, die früher dem Sozialistengesetze zugestimmt hatten, jetzt der Ueberzeugung, daß sein Fortfall eher genützt als geschadet hat. Einmal droht der öffentlichen Meinung und dem Frieden jetzt noch geringere Gefahr von der Sozialdemokratie her, als in der Zeit der schroffsten Handhabung des Sozialistengesetzes, welche die Anhänger der verfolgten Partei auf den Weg geheimer Berathungen verwies, die nicht von der Behörde und, was viel schlimmer wog, auch nicht von der öffentlichen Meinung kontrolirt werden konnten. Zum anderen hat seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes eine Spaltung innerhalb der Partei begonnen, die unter dem Sozialistengesetz einfach undenkbar gewesen wäre. Man schaffe heute ein neues Ausnahmegesetz, und der Riß zwischen Alten und Jungen wird merkwürdig rasch wieder geheilt sein. Der erwähnte Artikel deutet allerdings an, daß sich die neuen Bestimmungen, über deren Inhalt garnichts gesagt wird, nur auf die Anarchisten beziehen sollen, aber da er gleich nachher wieder von Anarchisten und Sozialisten als von zwei Fassungen derselben Irrlehre spricht, so scheint ihm doch die Hoffnung vorzuschweben, daß die Behörde Mittel in die Hand bekommen werde, die ihr eventuell auch ein Einschreiten gegen Sozialisten ermöglicht; mindestens würde sich dies in der Praxis schwer verhüten lassen. Gegen diskretionäre Befugnisse der Regierung oder der Polizei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie würden sich wohl alle Liberalen erklären. Die Gleichstellung von Sozialisten und Anarchisten können wir aber am allerwenigsten gutheißen, wie wir das erst gestern ausgeführt haben. Die Sozialisten führen einen Kampf, der immerhin auf die Gewinnung maßgebenden politischen Einflusses im Staate gerichtet ist, und sie verwerfen die individuelle Gewaltanwendung. Den Anarchisten ist jedes Mittel recht, das ihnen, d. h. den unmittelbar betheiligten Personen einen Vortheil verspricht; sie negiren den Staat grundsätzlich. Die Sozialdemokratie ist eine starke Partei. Es wäre nicht wohlgethan, dieser Partei andere Ziele zu supponiren als diejenigen, zu welchen sie sich bekennt; denn dadurch trägt man möglicherweise dazu bei, daß die zunächst fälschlich behaupteten Ziele thatsächlich die alten verdrängen. Gesetzgebung und politische Diskussion sollten zwischen Anarchisten und Sozialisten deutlich unterscheiden. — — Die „Kreuzztg.“ bringt einen beachtenswerthen Artikel über den Gewerkschaftskongreß Sie fällt das nüchterne Urtheil, daß die halbe Erfolglosigkeit des Kongresses sich durch die Neuheit der Aufgabe ausreichend erkläre, und daß die Stärke der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung durch die Zahl der organisirten freisinnigen Arbeiter (Hirsch-Dunkersche = 64 000) oder gar der evangelischen (= 10 000) noch ein Relief empfange. Am bemerkenswerthesten aber ist die Nutzanwendung des konservativen Blattes. Die Regierung und die herrschenden Parteien sollen den Arbeitern Vertrauen entgegenbringen, sie ihre Angelegenheiten möglichst frei verwalten lassen, kurz die Arbeiter als mündig behandeln, dann würde sie auch das Vertrauen der Arbeiter finden, und die Verständigung würde sich anbahnen.

— Die „Hamb. Nachr.“ hatten die Behauptung aufgestellt, zur Zeit des Ministeriums Roon sei der Versuch gemacht worden, den Fürsten Bismarck bei Kaiser Wilhelm als „Feind der Armee“ zu verdächtigen. Die Münchener „Allg. Ztg.“ glaubt das bestätigen zu können, sie schreibt:

„Wir möchten bemerken, daß kein Geringerer als der verstorbene Feldmarschall v. Manteuffel seinerzeit, wohl um die Mitte der siebziger Jahre, angerufen wurde, seinen Einfluß bei

dem hochseligen Kaiser Wilhelm gegen den „Gegner der Armee“ geltend zu machen. In der ihm eigenen offenen und ritterlichen Art lehnte Manteuffel dies nicht nur ab, sondern machte dem Fürsten Bismarck Mittheilung von diesem wunderlichen Ansinnen, welches aus dem Munde eines neuerdings vielgenannten, zur Zeit nicht in der Armee dienstthuenden hohen Militärs an ihn gerichtet worden sein soll, der somit jenen Zettelungen näher gestanden zu haben scheint.“

— Ihren Gefühlen über die Wahlniederlagen, von denen die konservative Partei seit Jahr und Tag heimgesucht wird, macht die „Kreuzztg.“ heute nach dem trefflichen Muster jenes Knaben Luft, der seine erfrorenen Hände mit den Worten bejammert: „Das geschieht meinem Vater schon recht; warum hat er mir auch keine Handschuhe gekauft!“ Doch hören wir sie selbst:

„Im vorigen Jahre drängte die Handelspolitik der verbündeten Regierungen Alles nach links; in diesem Jahre war es der plötzliche Umschwung in Preußen. Die konservativen Wähler können sich einer solchen Einwirkung aber nicht ohne Weiteres entziehen, weil für sie die Obrigkeit eben noch die Autorität bedeutet.“

Und da wollen die Herren noch behaupten, ihre Vertretung in den Parlamenten habe eine andere Grundlage, als die Autorität, die von der Obrigkeit für ihre Wahl eingesetzt wurde? Aber vielleicht wollte die „Kreuzztg.“ den Ton auf das „eben noch“ legen und damit drohend andeuten, daß die konservative Wählerschaft sich in Zukunft der Einwirkung der Regierung entziehen werde. Die Probe könnte übel bekommen.

— Der bisherige Kultusminister Graf Zedlitz wird seinen Wohnsitz in Großenbohrau, Kreis Freystadt, Reg.-Bez. Liegnitz, nehmen.

— Das unbefriedigende Ergebniß der preußischen Staatsbahnen im letzten Jahre und der Umstand, daß für das folgende Jahr in Folge Darniederliegens eines großen Theiles der deutschen Industrie ein besseres Resultat nicht zu erwarten ist, haben an maßgebender Stelle zu Erwägungen zwecks Verminderung der Betriebskosten geführt. Die Zahl der auf einigen Linien kursirenden Schnellzüge wird daher, da deren Kosten nicht im Einklang mit der Benutzung stehen, eine Verminderung erfahren. Wenn auch für den vom 1. Mai an giltigen Sommerfahrplan eine Aenderung noch nicht Platz greifen dürfte, so ist eine solche um so sicherer vom 1. Oktober ab zu erwarten.

— Für den vom 6. bis 8. Juni in Halle a. S. stattfindenden 9. Deutschen Lehrertag ist folgende vorläufige Tagesordnung festgestellt worden: Comeniusfeier. Festredner Pastor primarius Seyffarth-Liegnitz. Die allgemeine Volksschule in Rücksicht auf die soziale Frage. Referent Schulinspektor Scherer-Worms. Die Vorbildung der Volksschullehrer. Referent Rektor Rißmann-Berlin. Die Behandlung der verwahrlosten und sittlich gefährdeten Jugend. Referent Lehrer und Redakteur Helmcke-Magdeburg. Anmeldungen und Anfragen sind an den Rektor Steger, Halle, Große Steinstraße 42, zu richten.

— Aus München meldet man dem „Kl. J.“ Der 1. Bürgermeister erhielt einen Brief, worin ihm ein Dynamitattentat angedroht wird, die Sache wird aber nicht ernst genommen.

— Die Nachricht von der Ernennung des Hauptmanns v. Natzmer vom Garde-Schützen-Bataillon zum Oberführer der ostafrikanischen Schutztruppe wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt.

— Wie aus Zürich gemeldet wird, verweigerte der Autor der Welfenfonds-Broschüre dem Verleger die Vorlage der Originalquittungen. Das Nichterscheinen der Broschüre ist wahrscheinlich.

Potsdam, 1. April. Oberst v. Bissing, Kommandeur des Regiments der Garde du Corps und Flügeladjutant des Kaisers, hat bei der Besichtigung der von dem Prinzen Friedrich Leopold befehligten Eskadron im Lustgarten zu Potsdam kürzlich eine „Rede“ gehalten, in welcher er die Eskadron und deren Führer lobte, zugleich aber die Mannschaften vor allzugroßer „Empfindlichkeit gegen die Behandlung Seitens ihrer Vorgesetzten warnte. — Empfindlichkeit ist gut.

Aus Schlesien, 1. April. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Schlesien hatte zur Abhülfe des Arbeitermangels eine umfänglichere Verwendung von Soldaten zu Erntearbeiten empfohlen. Dem Vernehmen der „Schl. Ztg.“ nach ist auf die Erfüllung dieses Wunsches nicht zu rechnen. Schon im vorigen Jahre haben die vermehrten Anforderungen der militärischen Ausbildung eine umfassendere Einstellung von Soldaten als Feldarbeiter für die Erntezeit, wie sie in früheren Jahren üblich war, unthunlich erscheinen lassen, und ein längeres Fernbleiben vom Dienst wird auch als der Disziplin schädlich angesehen. — Geschieht den schlesischen Herren Magnaten schon recht! Die militärische „Disziplin“ geht ihnen ja sonst über Alles, wie ihre militärfreudigen Fachgenossen im Reichstage stets mit Nachdruck betonen!

Rußland und Polen.

Riga, 30. März. (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“) In der St. Maria-Magdalena-Kirche in Esthland kam es am 27. d. Mts. anläßlich der Einsetzung des Pastors Woldemar Schultz in das Amt eines Predigers an dieser Kirche von Seiten der bäuerlichen Gemeindeglieder zu verschiedenen Exzessen, welche eine Störung und Hinderung des Introduktionsaktes bezweckten. Die gegen die Exzedenten einschreitenden Repräsentanten lokaler Polizeiautorität wurden von einigen derselben geschlagen und beschimpft. Im Hintergrunde dieses Ereignisses steht wieder das bekannte esthnische Blatt „Walgus“. Vor einiger Zeit, da es bekannt geworden, daß Pastor Woldemar Schultz als Kandidat für das Predigtamt an der St. Maria-Magdalena-Kirche auftreten wird, erging sich „Walgus“ in gehässigen Bekrittelungen über den Herrn aus dem Grunde, daß er ein Deutscher und deutschgesinnt ist und widerrieth seine Wahl. — Der Prozeß zwischen dem Revaler Pastor Grohmann und dem „Walgus“-Redakteur Körw ist, wie ich höre, mit dem Urtheil der höchsten Gerichtsinstanz, d. h. des Senats, der auf zweiwöchentliche Einschließung des Letzteren wegen Verleumdung durch die Presse lautete, doch noch nicht zu Ende. Körw will die Angelegenheit nun direkt dem Zaren zur Entscheidung unterbreiten. — Die Delegation des Rigae Bezirksgerichts verurtheilte in ihrer Sitzung zu Pernau den livländischen Pastor O. Karlblom wegen angeblichen Vergehens gegen die Satzungen der Orthodoxie zur Entfernung vom Amte, d. h. zum Verluste seines Rechtes zum Predigeramte auf Lebenszeit. — Zu der Haferangelegenheit der Libauer Getreidehändler ist weiter Folgendes zu melden: Mehrere Kaufleute wandten sich mit Haferofferten an die Gouverneure der Nothstandsgebiete, u. A. auch an die Gouverneure von Nishni-Nowgorod, Ufa, Woronesh, Ssaratow und Pensa, erhielten aber von allen Seiten zur Antwort, daß die ihnen anvertrauten Gebiete mit Hafer ausreichlich versorgt seien. Da nun auch der Haferbedarf der russischen Kavallerie — wie die Residenzblätter meldeten — gedeckt ist, ist als die einzige Hilfe aus der Kalamität der Export ins Ausland anzusehen. Wird die russische Regierung sich ferner immer noch nicht zur Aufhebung des Haferausfuhrverbots für baltische Häfen verstehen, so heißt dies, daß man den baltischen Hafer unrettbar am Platze verderben lassen will. — Wie die „Libausche Zeitung“ erfährt, werden mit dem zweiten amerikanischen Dampfer „Missouri“ mit geschenkten Lebensmitteln für die russischen Nothleidenden der Redakteur der Zeitung „The Northwestern Miller“, Herr Edgar, welcher die Gabensammlung angeregt hat, und Herr Reeve als Deputirter des amerikanischen Nothstandskomitees nach Libau kommen.

* Gegenüber der Mittheilung der „Frankf. Ztg.“, daß die russische Regierung die vor 10 Monaten von Franzosen errichteten Werkstätten zur Herstellung rauchlosen Pulvers wegen dessen Mangelhaftigkeit geschlossen habe, versichert der „Temps“, daß der Ingenieur Maissin und der Direktor der chemischen Fabrik in Agenteuil, Herr Künzbourg, ihre Mission in Rußland ausgeführt hatten und daß die von ihnen errichtete Fabrik augenblicklich in voller Thätigkeit sei.

* In Finland sind jetzt Maßregelungen der Presse an der Tagesordnung. Dem Herausgeber der Zeitung „Lapeenrannaan Uutiset“, Max Karl Gustav Jaan, ist wegen angeblicher Uebertretung kaiserlicher Verordnungen eine Verwarnung ertheilt worden, ebenso wegen angeblich ungeziemender Beurtheilung von Regierungsmaßregeln dem Redakteur der Zeitung „Päiwelähti“, Herrn Erklo, mit der Bemerkung, daß, falls noch einmal Aehnliches sich wiederholen sollte, die Zeitung unterdrückt werden würde. Der Zeitung „Keski Suomi“ widerfuhr, wie man der „Petersb. Ztg.“ meldet, ein anderes Unglück. Die ganze Auflage der Nr. 28 des Blattes wurde vom Censor in der Redaktion selbst konfiszirt, auf einen Schlitten geladen, auf dem auch der Censor Kovero, früherer Herausgeber desselben Blattes, saß, und fort gings mit Windeseile zur Stelle, wo das Autodafé stattfand.

Frankreich.

* **Paris,** 31. März. Wessen man sich von Seiten der Anarchisten versehen kann, das ist dem von der Polizei konfiszirten „Manuel du parfait anarchiste“ zu entnehmen. Es findet sich in demselben die nachfolgende Stelle:

Keine Spur der Vergangenheit darf bleiben; ein- für allemal muß mit allen Staatseinrichtungen, mit der Religion, Verwaltungen u. s. w. tabula rasa gemacht werden. Man zerstöre ohne Mitleid und ohne Gewissensbisse alle Gebäude, die irgend einer Autorität als Stützpunkt dienen könnten. Kameraden, stählet eure Herzen, denn es wird eines gewaltigen Hasses bedürfen, um die Säuberung dieser Augiasställe zu vollführen. Sprenget Kirchen, Klöster, Kasernen, Gefängnisse, Präfekturen, Maire-Gebäude in die Luft! Ins Feuer mit allen Verwaltungspapieren, mit allen Werthpapieren, Renten, Aktien, Obligationen, Hypotheken, Notariatsakten u. s. w., ins Feuer mit dem Hauptbuche der Staatsschuld, mit den Archiven der Gemeinden und Departements, mit den Büchern der Bank- und Handelshäuser, Checks, Wechsel u. s. w. Ist erst die Form der alten Gesellschaft gebrochen, dann wird man sich mit der Wiederherstellung der Produktion auf ganz freiheitlichen Grundlagen beschäftigen können.

Bei der Verhaftung Ravachols zeichnete sich Polizei-Kommissar Dresch durch Muth und Umsicht aus. Der Polizei-Präfekt verlangt für ihn den Orden der Ehrenlegion. Die Wachleute und Zivilpersonen, welche mitwirkten, sollen ebenfalls große Belohnungen erhalten. Der Polizei-Präfekt hatte beschlossen, dem eigentlichen Entdecker Ravachols einen Preis von 1000 Franks zu geben. Diesen Preis dürfte der Kellner des Weinhändlers auf dem Boulevard Magenta erhalten.

Interessant ist folgende Statistik, die anläßlich der letzten Explosion zusammengestellt wurde. Seit vier Jahren fanden in Europa 680 Attentate dieser Art statt. Chemiker Girard erhält die täglich gefundenen Bomben, von denen die Mehrzahl unschädlich ist. Die Durchschnittsziffer solcher Funde ist täglich zehn. Die Anarchisten sind jetzt begreiflicher Weise von großem Schrecken ergriffen. Sie entledigen sich ihrer Bomben und Dynamitvorräthe und versenken dieselben in die Seine, damit bei den fortgesetzten Haussuchungen nichts Belastendes bei ihnen vorgefunden werden kann.

Papst Leo XIII. hat in einem Schreiben an den Kardinal Erzbischof Richard in Paris die politischen Predigten der Pariser Geistlichen scharf getadelt und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Erzbischof das letzte päpstliche Schreiben, worin den Katholiken der offene Anschluß an die Republik angerathen wurde, nicht veröffentlicht habe. Am Schlusse seines Schreibens beruft der Papst den Erzbischof nach Rom zur Berichterstattung über die Lage der katholischen Kirche in Frankreich.

Großbritannien und Irland.

* Die „Eider“ ist am 30. früh im Schlepptau von der Rhede von Cowes, wo sie die Nacht über vor Anker gelegen hatte, nach Southampton abgefahren und lag um 9 Uhr wohlbehalten im Empreß-Dock dieses Hafens. Die „Pall Mall Gazette“ meint, die glückliche Bergung der „Eider“ beweise den Scharfblick des deutschen Schiffsführers. In England herrschte allgemein die Ansicht, daß ein Schiff, welches einmal bei den Felsen von Atherfield aufgerannt sei, nicht wieder flott werden könne. Das Schiff muß jedenfalls gut gebaut sein, sonst hätte es den Anprall von Wind und Wogen nicht aushalten können. Ob es aber der Mühe werth war, so große Summen für die Rettung der „Eider“ auszugeben, werde sich erst herausstellen, wenn das Schiff im Dock gründlich untersucht worden ist. — Der „Standard“ schließt einen anerkennend geschriebenen Artikel über den Kapitän und die Mannschaft der „Eider“ mit den Worten: „Die Deutschen sind anscheinend bestimmt, England auf dem Gebiete der Ozean-Dampfschifffahrt schwere Konkurrenz zu machen. Es heißt, daß die Norddeutsche Lloydflotte, zu welcher die „Eider“ gehört, auf dem Punkt steht, vier weitere Dampfer von je 5000 Tons für den Frachtverkehr nach den Kolonien in Dienst zu stellen. Diese Ozean-Linie ist unserer Cunard-Linie sowohl hinsichtlich der Zahl der Schiffe wie ihres Tonnengehalts weit überlegen. Wenn die Deutschen Schiffe für ihren Handel haben, so dürfen wir auch die Folgerung ziehen, daß

Stadttheater.

Posen, 1. April.

„Die Kameliendame“.
(Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas.)

„Ein Kind der Zeit“ könnte man die berühmte Dichtung Dumas des Jüngeren am richtigsten nennen, denn ganz und voll trägt die „Kameliendame“ den Stempel des zweiten Kaiserreichs. Jene Periode liegt aber längst abgeschlossen hinter uns, wir sind ernsthafter, kritischer und nüchterner in unserer Weltanschauung geworden, und so ist es denn kein Wunder, daß jenes eigenartige Drama, das in den fünfziger Jahren in Frankreich bis dahin unerhörte Erfolge zu verzeichnen hatte, heute, trotzdem es sich auf vielen Bühnen noch immer als Repertoirstück erhalten, in der Hauptsache uns fremdartig anmuthet und das mit Recht. Schon damals hatte in Paris jene Demoralisation ihren Anfang genommen, welche unter dem Regime Napoleon III. und seiner Gemahlin eine solch' entsetzliche Höhe erreichte. Aus dem Nachtbild des Pariser Lorettenthums ringt sich die Gestalt Margarethes Gauthiers zu reineren Sphären empor, ein Weib, das durch Leidenschaft verführt und gefallen, durch wahre Liebe wieder emporgehoben zu einer Heldin in selbstlosem Entsagen emporwächst — eine Art büßender Magdalena im modernen Gewande. Uns freilich macht diese Magdalena der feineren Pariser Halbwelt doch keinen recht „legendenhaften“ Eindruck mehr und so packend und hochdramatisch auch einzelne Szenen wirken, wir fühlen das Brüchige der hier entwickelten Moral, die Unwahrscheinlichkeit der Charaktere und die gewaltsame Anspannung der hier berührten Motive zu deutlich heraus, als daß selbst der Geist und die Sprache eines Dumas uns über den peinlichen Eindruck hinwegtäuschen könnten, den die hochgespannte, oft krasse Handlung, bei uns erregt.

Aber trotzdem oder wohl richtiger gerade darum wird die Rolle der Marguerite Gauthier an sich eine der dankbarsten Repertoirrollen einer wirklich bedeutenden Darstellerin, die auch in reichlichem Maße über das hier erforderliche mimische Talent verfügt, bilden. Eine so begnadete Künstlerin lernten wir in der Freitagaufführung am hiesigen Stadttheater in Fräulein Reisenhofer vom Berliner Lessing-Theater kennen. Mit einer jugendlich-schönen Erscheinung verband Fräulein Reisenhofer ein glänzendes Spiel, sprühend von Lebenslust und Jugendfrische im ersten Akt, ergreifend in seiner Wahrheit und Innigkeit in den dramatischen Szenen. Auch die Ausbrüche höchster weiblicher Leidenschaft bei dieser Marguerite wirkten geradezu packend; die Darstellung der Sterbeszene darf als eine wirklich großartige Leistung bezeichnet werden. Dagegen hat eine Berliner Kritik — Frl. Reisenhofer trat am Donnerstag dort in der gleichen Rolle auf — an der Darstellerin getadelt, daß sie die Töne der Wehmuth weniger ergreifend zum Ausdruck bringe, als die der Leidenschaft. Wir glauben, nicht ganz mit Recht. Marguerite Gauthier hat in der That von einer sentimentalen Liebhaberin auch nicht das Kleinste in sich. Sie bringt das Opfer, das von ihr verlangt, thatsächlich, um ihre Vergangenheit zu sühnen, aber sie ist sich der Größe ihrer That auch voll bewußt; sie weiß auch, daß sie, unfähig, ihre heiße Leidenschaft in stille Entsagung zu verwandeln, an diesem Opfer zu Grunde gehen muß. Sie kehrt zurück in jene Gesellschaft, über die sie sich an der Seite Armands erhob, zu thränenvoller weicher Empfindsamkeit ist in ihrer Brust kein Raum. Es ist also die mühsam unterdrückte bittere Verzweiflung, das Entsetzen vor der grausamen Oede in der der kurze Rest ihres Lebens verfließen wird, die aus ihren abgerissenen heftig hervorgestoßenen Worten dem Vater Armands gegenüber herausklingt und nur in wenigen kurzen Momenten, z. B. als sie ihn auffordert, sie wie seine Tochter zu umarmen, überwiegt wirklich die Rührung. Das Schicksal des ganzen Stückes ist natürlich mit der Darstellung der Titelrolle entschieden, dennoch darf unser Ensemble stolz darauf sein, daß es sich in den bescheideneren Rollen im Ganzen würdig neben dem gefeierten Gaste behauptete. Die einzige weitere Rolle von Belang, die des Armand, lag in den Händen des Herrn Mischke. Wir hätten uns hier und dort seinen Armand noch leidenschaftlicher, inniger gewünscht, aber im Allgemeinen war es doch eine höchst anerkennenswerthe, tüchtige Leistung, die der junge talentvolle Künstler auch an diesem Abend bot. In den kleineren Rollen sind noch die Damen Paulmann, Wohl, sowie die Herren Schaumburg, Krosseck und Mathias anerkennend zu erwähnen. Der Beifall war für den, der die hiesigen Verhältnisse kennt, ein sehr lebhafter, der Besuch wie fast bei jeder Erstaufführung, ein ziemlich schwacher. Doch glauben wir, daß die Persönlichkeit Fräulein Reisenhofers sich auch hier bereits die Herzen des Publikums erworben hat, und daß die Künstlerin bei ihrem nächsten Gastspiel am Montag verdientermaßen einen ungleich lebhafteren Besuch veranlassen wird.

B—r.

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Ich will mir heute die Mühe geben, über neue Kindermoden zu berichten. Von einer eigentlichen Kindermode kann nun zwar nicht die Rede sein, da sie mehr oder minder ein Abklatsch, ein Mitgehen mit der Mode der Großen ist. Kinder pflegen sich ihre Toiletten nicht selbst zu wählen, sie müssen das dem Geschmack der Mütter überlassen und das ist — das Schlimme dabei. Würde man der kleinen Gesellschaft einmal die Befugniß zugestehen, ihre Toilettenangelegenheiten selbständig zu besorgen, so kämen die unnatürlichen, gezwungenen, ja traurigen Kindermoden nicht auf, denn „was der Verstand der Verständigen nicht sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüth.“ Ich habe hierbei in erster Linie die langen Gewänder der Kinder im Auge, wie sie in Rußland und Amerika Sitte sind; sie hindern das arme Kleine an jeder freien Bewegung, am fröhlichen Springen und Tollen, und können nur den Müttern gefallen, die in ihren „Babys“ die lebendige Puppe sehen, an denen sie jede Extravaganz verwirklichen können. Gewöhnlich tragen die Kinder beiderlei Geschlechts bis nahe an das schulpflichtige Alter diese russische Toilette, dann kommt für die jungen Herrchen die glückliche Zeit der enganliegenden Jöppchen

sie über tüchtige Seeleute verfügen, nach den Matrosen der „Eider" zu urtheilen. Wir wären stolz gewesen, sie Engländer zu nennen. Von Anfang bis zu Ende war die Rettung der „Eider" ein ausgezeichnetes und meisterhaft ausgeführtes Stück Arbeit."

Polnisches.

Posen, 2. April.

d. **Der polnische Privat-Sprachunterricht.** In Folge des Reskripts vom 11. April 1891, durch welches die Ertheilung polnischen Privat-Sprachunterrichts in den Volksschul-Lokalen gestattet worden ist, bildete sich in der Stadt Posen zur Förderung dieser Angelegenheit auf Anregung und unter Betheiligung der katholischen Geistlichkeit ein Komitee, die sogenannte Opieka szkolna (Schulobhut) an deren Spitze der Dekan Wolinski steht. Das Komitee theilte sich in 4 Sub-Komitees (Parochial-Komitees). Dem in den polnischen Zeitungen enthaltenen Bericht über die Thätigkeit dieses Komitees ist zu entnehmen, daß der Unterricht in den 6 Stadtschulen (Freischulen) Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr Mittags, an den anderen Wochentagen von 4—6 Uhr Nachmittags ertheilt wird, und zwar im Ganzen 2468 polnischen Kindern; für die 90 Unterrichtsstunden wöchentlich zahlt das Komitee 99 Mark; die Unterrichtskosten betragen 5000 Mark jährlich, welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Wie der Bericht konstatirt, hat jedoch, nachdem der Unterricht Ende Oktober v. J. begonnen, die Opferwilligkeit bei Vielen bereits nachgelassen, so daß der Bericht an die polnischen Bewohner der Stadt Posen sich mit dem Aufrufe wendet, auch fernerhin die Förderung des polnischen Privat-Sprachunterrichts durch Gaben zu unterstützen.

d **Zu den Ausweisungen.** Bei den Berathungen über den Etat des Ministeriums des Innern im Abgeordnetenhause wurde am 4. Februar d. J. von dem Abg. v. Czarlinski, dem Vorsitzenden der polnischen Fraktion, unter Anderem als Beispiel die Ausweisung der Franziska Romaczewska aus Sędzic, welche in Preußen bei einer Herrschaft bereits seit 30 Jahren im Dienste steht, vorgebracht. Nachdem der Minister versprochen hatte, die Angelegenheit zu untersuchen, ist nunmehr der Abg. v. Czarlinski vom Minister dahin benachrichtigt worden, daß der Romaczewska gestattet ist, in den preußischen Landen, vorbehaltlich des eventuellen Widerrufs dieser Erlaubniß, zu bleiben. Der Abg. v. Czarlinski empfiehlt, von derartigen ungerechtfertigten Ausweisungsfällen stets die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses zu benachrichtigen, damit dieselbe die Angelegenheit zur Sprache bringe; es werde dadurch sich am besten Remedur schaffen lassen.

d. **Der Redakteur Klatecki** beim „Dziennik Pozn." welcher sich durch Gründung des Vereins „Staszyc" einen Namen gemacht und neulich noch in diesem Verein einen Vortrag über Comenius gehalten hat, ist heute im Alter von kaum 31 Jahren gestorben. Herr Klatecki hatte das Gymnasium zu Konitz in Westpreußen besucht und drei Jahre in Breslau und Berlin studirt.

d. **Die polnische landschaftliche Genossenschaft** (spółka ziemska), welche sich die Aufgabe gestellt hat, polnische Güter anzukaufen und zu parzelliren, und dadurch die polnische Ansiedelung zu fördern, hat in den ersten Jahren (1890 und 1891) 5 Güter mit einem Gesammt-Flächeninhalt von 2656 Hektaren, welche für 1 162 207 M. angekauft waren, parzellirt, und davon 2101 Hekt. für 1 091 969 M verkauft. Der Reservefonds Ende 1891 betrug 7290 M. Der Vorstand schlägt der bevorstehenden Generalversammlung vor, von dem erzielten Gewinne von 51 956 M. 10 Proz. an Dividende (= 1140 M.) zu vertheilen, für den Reservefonds 2598 Mark zu bestimmen, zur Bildung eines außerordentlichen Reservefonds 45 000 M. auszusetzen, und 2759 M. für das nächste Jahr vorzutragen.

d. **Besitzveränderung.** Das Rittergut Jarząbkowo (im Kreise Witkowo) ist in der Subhastation von Herrn v. Żółtowski-Niechanowo für 160 000 M. erstanden, und von demselben alsdann sofort an Herrn Stan. v. Chrzanowski abgetreten worden.

Lokales.

Posen, den 2. April 1892.

* **Neues Gesangbuch.** Am heutigen Tage ist in der Decker'schen Hofbuchdruckerei das neue Gesangbuch für die Provinz Posen erschienen und daselbst zu den im Anzeigentheil unserer heutigen Nummer angegebenen Preisen käuflich zu haben.

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postagenten: Lehrer Schneider in Sadke. Versetzt: Die Postpraktikanten Müller von Posen nach Berlin, Senger von Kosten nach Posen, der Postassistent Bandoly von Birnbaum nach Posen. Ausgeschieden: Der Posteleve Schönberg in Lissa (Bez. Posen). Gestorben: Der Postsekretär a. D. Haack in Bromberg.

* **Versetzung.** Der bisherige Kreis-Bauinspektor Annecke in Gleiwitz ist unter Beilegung des Amtscharakters „Bauinspektor" als techni ches Mitglied an die königliche Regierung in Posen versetzt worden.

* **Vakanz.** Die Oberförsterstelle zu Grenzheide im Regierungsbezirk Posen ist vom 1. Juli d. J. ab anderweit zu besetzen.

d. **Erzbischof v. Stablewski** besuchte gestern in Begleitung des Geistlichen Kotecki und des Arztes Dr. Gąsiorowski die Sant Annen-Anstalt auf der Zagorze.

br. **Abschiedsessen.** Zu Ehren des von hier als Regiments-Kommandeur nach Koblenz versetzten Herrn Oberst v. Bilfinger, des bisherigen Chefs des Generalstabes des V. Armeekorps, fand am Freitag Nachmittag in Mylius Hotel ein Abschiedsessen statt, an welchem der kommandirende General des V. Armeekorps, Herr v. Seeckt, und 12 höhere Offiziere theilnahmen.

br. **Dem Schutzmann Zapf** hierselbst ist bei seinem mit dem gestrigen Tage erfolgten Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Diese höchste Auszeichnung für einen Unterbeamten wurde Herrn Zapf heute Nachmittag auf dem Wilhelmsplatze durch Herrn Polizei-Direktor v. Nathusius, der ihm dort gerade begegnete, persönlich überreicht. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber besitzt Herr Zapf, wie wir noch bemerken wollen, bereits seit dem Jahre 1874.

br. **Der Kaufmännische Verein** hat am Donnerstag, den 31. v. M., im Saale des Kuhnke'schen Restaurants seine Jahresversammlung abgehalten, welche vom Vorsitzenden Herrn Rudolf Schulz bald nach 9 Uhr Abends eröffnet wurde. Nach Konstituirung des Bureaus nahm der Schriftführer Herr Jänicke das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Wir entnehmen demselben folgende Mittheilungen: Der Verein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 167 Mitglieder. Die im Laufe des Jahres veranstalteten Vorträge, Konzerte, die Wintervergnügungen, das im Viktoriapark stattgehabte Sommerfest und das am 10. Jannar cr. veranstaltete 70jährige Stiftungsfest haben sich sämmtlich eines sehr guten Besuches zu erfreuen gehabt. Außer den regelmäßig an jedem Donnerstag Abend stattgehabten geselligen Zusammenkünften, an welchem Abende auch Bücherwechsel aus der aus 830 Bänden bestehenden Bibliothek stattfand, sind noch 6 Monatsversammlungen und 3 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten worden. In den letzteren hat der Verein sich in der Hauptsache mit der Errichtung einer Krankenkasse als eingeschriebene Hilfskasse beschäftigt, worüber wir jedesmal auch eingehender berichtet haben. Der Kassenbericht, welcher vom Schatzmeister Hrn. Peschke erstattet wurde, ergab in Einnahme 2310 M., in Ausgabe 2160 M., so daß ein Kassenbestand von 150 M. verbleibt. Das Vermögen des Vereins beträgt 2900 M., das der Sterbekasse 1500 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung ertheilt und der Etat für das Vereinsjahr 1892/93 in den einzelnen Positionen von der Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 2398 M. festgestellt. Hieran schlossen sich die verschiedenen Wahlen. Herr Rudolf Schulz wurde einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt, ebenso zu Vorstandsmitgliedern die Herren Schröpfer, Fr. Peschke, M. Peschke, Höven und Scheibel. Neugewählt wurden die Herren W. Müller zum Schriftführer und Ferdinand zum Bibliothekar. Weiter folgten die Wahlen der Mitglieder der Schulkommission, des Kuratoriums, der Vergnügungs-Kommission und der Kassenrevisoren. Nach Erledigung noch einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Jahresversammlung vom Vorsitzenden gegen 12 Uhr Nachts geschlossen.

r. **Dem Posener Provinzial-Landwehrverbande** sind durch Bildung von 2 Kreis-Kriegerverbänden: Kempen (mit den Kriegervereinen Kempen, Podsamtsche, Opatow, Strenge) und Jarotschin (mit den Landwehrvereinen Jarotschin, Neustadt und Zerkow) neu hinzugeführt worden, 3 Vereine mit zusammen 159 Mitgliedern; ferner haben ihren Eintritt in den Provinzialverband angezeigt die Kriegervereine Zedlitz und Luschwitz (Kr. Fraustadt) mit zusammen ca. 120 Mitgliedern. Mit allen diesen Zugängen umfaßt der Posener Provinzial-Landwehrverband gegenwärtig: 3 Gauverbände (Betsche, Meseritz und Weißensee), 3 Kreisverbände (Jarotschin, Kempen und Schildberg) und 93 Einzelvereine, mithin zusammen: 123 Landwehr- resp. Kriegervereine mit 13 177 Mitgliedern.

br. **Gewerkverein.** Der Redakteur des „Gewerkvereins", des Organs der deutschen Gewerkvereine in Berlin, Herr Goldschmidt, wird am Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends, auf Einladung des hiesigen Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine im Wiltschke'schen Lokale in der Wasserstraße hierselbst einen Vortrag über „Die neue soziale Gesetzgebung und die deutschen Gewerkvereine" halten. Zu diesem Vortrag, auf welchen wir noch zurückkommen werden, ist auch Nichtmitgliedern des hiesigen Gewerkvereinsverbandes der Zutritt gestattet.

br. **„Mens sana in corpore sano", „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper".** Dieser besonders bei der heranwachsenden Schuljugend nie ohne Nachtheil außer Acht gelassene, so wichtige Grundsatz hat den hiesigen Verein junger Kaufleute veranlaßt, am Dienstag, den 5. April, einen Vortragsabend zu veranstalten, an welchem von dem hiesigen Arzte, Herrn Dr. Lewinson in gemeinverständlicher Weise die vielfachen gesundheitsschädlichen Einflüsse, welchen in „Haus und Familie" die Schuljugend unterliegt und die Maßregeln zu ihrer Verhütung den Hörern klar gemacht werden sollen. Wenn auch in den öffentlichen Schulen besonders in der letzten Zeit manche Verbesserung in hygienischer Hinsicht getroffen ist, so läßt man es im Hause an der Beachtung der einfachsten hygienischen Regeln doch immer noch häufig genug fehlen, sodaß ein derartiger Vortrag für Jedermann von Nutzen ist. Der Vortrag findet Abends 8½ Uhr im Sternschen Saale statt und wird bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und dem großen Interesse, welches die Gesundheitspflege unserer Schuljugend verdient, hoffentlich nicht weniger zahlreich besucht werden, als die vielen bisherigen lehrreichen und interessanten Vortragsabende des Vereins.

* **Stadttheater.** Sonntag tritt die für nächste Saison aengagirte muntere Liebhaberin Fräulein Liddy Pestner vom Hoftheater in Gera als Herma in „Berühmte Frau" auf, als Zugabe gelangt der mit so großem Erfolg aufgenommene Einakter „In Civil" zur Aufführung. Am Montag findet das 2. Gastspiel von Frl. Reisenhofer statt und zwar das hier seit 1888, wo es mit Frl. Barkany in der Titelrolle gegeben wurde, nicht zur Aufführung gekommene effektvolle Dumassche Schauspiel „Francillon" in der Uebersetzung von Paul Lindau. Bons haben zu dieser Vorstellung gegen Zuzahlung Giltigkeit. Von jetzt an werden Bons 10 stückweise ausgegeben und zwar I. Rang zu 2 , Parquet 17,50, II. Rang 10 M. Dieselben haben Giltigkeit für alle Vorstellungen, bei Gastspielen und Benefizen mit Zuzahlung.

br. **Zum gestrigen Feuer** tragen wir noch nach, daß die Wittwe, welche sich mit ihren Kindern gerettet hat, nicht, wie in unserer gestrigen Abendausgabe steht, Roszkiewicz heißt, sondern Rabazinska.

br. **Jersitz,** 2. April. Hierselbst hat sich gestern eine Kommission gebildet, welche den Beschluß gefaßt hat, noch im Laufe dieses Monats eine Diakonissenstation hierselbst zu errichten und dieselbe vorläufig mit einer Schwester zu besetzen. Die Kosten dieser Einrichtung sollen durch milde Beiträge aufgebracht werden. Zum Kassirer der Kommission ist Herr Kaufmann R. Krüger gewählt worden. — Der obere Theil der großen Berlinerstraße wird jetzt in einer Länge von 1000 Metern umgepflastert.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. April. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus verwies die Sekundärbahnvorlage nach weiterer, längerer Berathung, in der besonders über Nichtberücksichtigung Schlesiens geklagt wurde, an die Budgetkommission und die Vorlage, betreffend Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein, nachdem eine Minderheit der Konservativen sich dagegen erklärt hatte, an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Dienstag Nachtragsetat für den Ministerpräsidenten.

Berlin, 2. April. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung Hanauers zum Staatssekretär des Reichsjustizamts. Zum Nachfolger Hanauers ist der vortragende Rath im Reichsjustizamt, Gutbrod, ernannt.

Berlin, 2. April. Der Militärposten vor der Kaserne des dritten Garderegiments wurde Mitternachts von einem Individuum geneckt, thätlich angegriffen und schließlich mit dem Messer bedroht. Das Individuum entzog sich der Festnahme durch die Flucht und setzte dieselbe trotz wiederholten Anrufs fort. Der Militärposten gab Feuer, die Kugel durchbohrte den Rücken des Flüchtenden und verletzte diesen schwer, aber auch noch eine zweite vor dem Flüchtenden befindliche Person, welche an dem Exzeß ganz unbetheiligt war, wurde leicht verwundet.

---

und Höschen, die es ihnen wieder ermöglichen, fröhlich spielende Kinder zu sein; die armen kleinen Mädchen aber haben es dann noch schlimmer, für sie beginnt dann, der neuesten Moderichtung zu Folge, die Zeit der Schleppen!!! So sehen wir heute Kinderkleider aus schweren reichen Geweben in papierblau, deren Taillenschluß sich unter der Achselhöhle befindet; der bis auf die Fußspitzen herabwallende Stoff wird mit einer Rüsche oder einem Volant und 20 Zentimeter langer Schleppe verziert; die Mama hat dann vor dem gravitätisch einherschreitenden Töchterchen nichts voraus, denn dieses fühlt sich ebensogut als „Dame", wenn auch als kleine. Als moderne Farben für Kinderstoffe gilt marineblau, papierblau und lachsfarben; andere Garnitur als die aus dem Kleiderstoff gilt als „unfein". Die Mäntelchen ähneln auch denen der Großen, wir sehen regelrechte Capes mit dreifachem Pellerinenkragen und Stuarts, angefertigt aus feinstem hellgrauen Wollstoff, Revers und Taschen aus stahlblauem Sammet. Andere, saphyrblaue, halbenliegende Tuchjaquets werden mit Silberlitze und kleinen Silberknöpfen reich garnirt; die jungen Herrchen bekommen kokett sitzende Frühjahrsüberzieher, die das Patent modernster Gigerlgewandung verdienen; diese Ueberzieher sind meist so kurz, daß die chike Sammetkniehose hervorsteht; die modernen Mützchen gleichen den Sportmützen der Ruderer. Die Mädchenhüte entlehnen ihre Form den Damenhüten; die große flache Form wird meist mit Primeln, Tausendschönchen und Maiglöckchen garnirt; die runden Herrenstrohhütchen, die die kleinen Mädchen sehr gut kleiden, bekommen reichen Bandschmuck. Die schwarzen Strümpfe sind nicht mehr vorherrschend fein, man wählt die Strümpfe am häufigsten zur Farbe des Kleides passend. Das beliebteste Schuhwerk sind die hellgelben Lederstiefeletten, die ganz feinen Exemplare zeigen eine schwarze Lackelderspitze.

Die Toilette des Backfisches muß den Mittelweg zwischen der des Kindes und der Dame innehalten, darum auch wohl ist es hier am schwersten, Normen aufzustellen. Der Rock wird sonst frei getragen, die Taille meist in Miederform oder faltigen Blousen (mit Passe oder breiter Schärpe), die alles Eckige der Formen verbergen. Die beliebtesten Backfischstoffe sind Millefleursmuster auf dunklem Grunde, Pekins mit feinen, farbigen Streifen auf weißem Grunde, Wollmousseline und Crêpe-Gewebe mit Sternchenmuster. Ueber die Hüte der Fräulein Backfische läßt sich nichts Bestimmtes sagen, sie werden zum Theil unter den Damenformen, zum Theil unter den Kinderhüten hervorgeholt. Sehr reizend sind die Herrenhütchen aus feinem grauen Filz, mit einer Sammetschleife garnirt; die Usurpation der Männerrechte fängt also, wie es scheint, bei der Kopfbedeckung an.

Und nun zurück zum eigentlichen Herrscherreich der Mode, zu den Neuheiten der Damentoilette. Trotz der mannigfachen Frühlingsmoden, die avisirt sind, und derer, die noch kommen werden, wird ein Kleid aus waidmannsgrüner Popeline das feinste und aparteste werden; es kleidet allerdings nicht Jede, denn die Trägerin muß einen rosig blühenden Teint und volle, jugendliche Formen haben. Dies Kleid, das einmal ausnahmsweise ohne Schleppe auftritt und dessen Saum kaum den Erdboden berührt, zeigt den einfachen, glatten, englischen Rock, den wir schon so lange zu sehen gewohnt sind; die kurze, ganz straff anliegende Taille wird auf dem Rücken geschlossen, öfters auch unter dem Arm; der erste, eigentliche Aermel ist eng und ohne jede Verzierung, der zweite, bauschig über den ersten hinwallende, ist mit einem 10 Ztm. breiten, moosgrünen Plüschstreifen umgeben, wie auch der untere Rand des Rockes; ein kollerartiger Kragen und ein Gürtel aus gleichfarbigem Sammet vervollständigen das einfache, aber äußerst distinguirte Kostüm. Zu dem Kleid wird am liebsten ein rundes, moosgrünes Herrenstrohhütchen getragen, das mit gleichfarbigem Sammetband verziert wird, doch muß die große Bandschleife vorn auf der linken Seite des Hutes prangen. Sehr beliebt dürfte auch ein Promenadenkleid aus zimmtfarbigem Tuch mit dunkelrothen, eingewebten Randstreifen werden; für jugendliche Gestalten paßt dazu eine dunkelrothe, ärmellose Jacke, für ältere Damen eine schwarze Guipurenpellerine mit langherabfallenden Shawlenden. Zur Besuchstoilette wählt man gestreifte Seidenstoffe, meist heliotropfarben. Sehr apart sind die leichten Mousseline — de laine — Stoffe, darunter diejenigen mit flaschengrünem Grund und rosa Blümchen, helllila Grund mit weißen Margueriten, rosa Grund mit Veilchen, grauem Grund mit Feuernelken, elfenbeinfarbenem Grund mit Kornblumen; auch finden wir vielfach lachsfarben und papierblau mit eingewebten, schwarzen Streifen. Ein reizvoller, neuer Sergestoff zeigt folgende Farbenzusammenstellungen: Resedagrüner Grund mit blaßrosa Linien und weißen Punkten, hellblauer Grund mit hellgrünen Linien und silbernen Sternchen. Die Bastseide wird wieder viel getragen werden, meist aber in matten Farben, z. B. weiß, crême und hellgrau. Modestoff sind ferner die wollenen Crêpegewebe, die meist Sternenmuster zeigen. Das Wiederauftauchen eines längst verbannten Stoffes begrüßen wir mit freudiger Genugthuung; vereinigt er doch Eleganz mit Dauerhaftigkeit, indem er zugleich der leichteste Stoff für heiße Tage ist: ich meine den Battist. Wer erinnert sich nicht an die Kleider unserer Großmütter, an den duftigen, allerliebsten Battist, der so billig war und es auch zweifellos wieder werden wird. Seine Gegner, Barège und Grenadine, haben ihn mehr als ein halbes Jahrhundert lang zurückgedrängt, nun aber hat er sie matt gemacht und auch das alte „Changeant" kommt wieder langsam an's Tageslicht; wir sehen es hauptsächlich perlmutterfarben mit grün u. a.

Ich sah ein elegantes Modell eines Frühjahr-Morgenrockes; das Unterkleid war aus weißem fächerartig, garnirten Merino angefertigt, der Ueberrock, an den Seiten und hinten geschlitzt, aus meergrünem Tuch, war reich mit Goldborten besetzt, an der Seite bis unter den Arm zum Zuknöpfen. Auf der Schulter halten goldene Agraffen das Uebergewand scheinbar zusammen, eine dicke, goldene Cordel mit herabhängenden Enden legt sich um die Taille.

Was ich neulich von der Straußfeder berichtete, hat sich bestätigt, der Strauß soll wirklich am Aussterben sein und der beliebte Hutschmuck durch die Federn des indischen Fasans ersetzt werden; man fertigt daraus ganze Toques und die Krämpen runder Hüte an; die Garnitur bildet nur eine einzige hochstehende Aigrette.

„Und nun vom Kopf zu den Füßen!" Die nüchterne, eckige Form des englischen Schuhes, die aber die vernünftigste und gesundeste ist, hat leider dem französischen Modell weichen müssen, das mit hohen Spitzenhacken versehen ist. Zu Gesellschaften wie zur Promenade wird man zum kommenden Sommer den ausgeschnittenen, schwarzen Lackelderschuh tragen; ein schmaler Riemen auf dem Rist vermittelt den Schluß, auf der Fußspitze prangt eine Bandschleife, deren Farbe nach der Farbe der Toilette gewählt wird.

Die Mode wechselt bekanntlich alle Monate einmal ihre Parfums; nachdem der unangenehme und schwer zu beseitigende Patchouli-Geruch endgiltig abgethan war, standen nach einander eine ganze Reihe der verschiedensten Wohlgerüche auf dem Programm der Mode; gegenwärtig herrscht Heliotrop; es wird in Wäsche und Kleider vertheilt, es wird kurz vor dem Ankleiden aufgetragen und umgiebt die feine Modedame mit einer Wolke lieblichen Duftes, der dennoch niemals aufdringlich scheint.

Alle die Frühjahrsmoden, von denen ich bisher erzählte, sind vorläufig noch Produkte der grauen Theorie, Phantasiestücke der erfinderischen Industrie und ihrer gläubigen Klienten; zur Wirklichkeit, zu realen Erscheinungen bringen sie die bevorstehenden Ostertage, die auch in der Brust der von der Natur vernachlässigten hinterpommerschen Bauernmagd die Sehnsucht nach einem „neuen Kleid" wachrufen; was an diesen Tagen der endgiltigen Frühlingseinkehr von all den Phantasien winterlicher Erfindungsthätigkeit sich verwirklicht, werden wir ja sehen, der nächste Brief wird sich mit „realistischen Studien" zu beschäftigen haben.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh verschied sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

Robert Weise sen.

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Robert Weise jun.

Birnbaum, 1. April 1892. 4896

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 3. April cr.:

Streichmusik-Konzert.

4926 Anfang 4 Uhr.

Thierabth. neu:

Edelreiher, Silberreiher, Löffelreiher, Nachtreiher. Hokko, Marabu ꝛc.

Zum Verkauf:

Junge Jagdhunde sehr guter Rasse.

Hennigscher Gesangverein. 4838

Mittwoch, den 27. April, 8 Uhr:

Probe zum Liederabend.

Von unserer Einkaufsreise retournirt, empfehlen wir alle eingetroffenen **Neuheiten zu auffallend billigen Preisen.**

Jacobowitz & Brand,

Manufaktur- und Modewaarenhaus,

Schloßstraße 5. 4941

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Margarethe Knorr mit Königl. Regierungs-Bauführer Hermann Lucht in Königsberg.

Verehelicht. Dr. Johannes Schürmann mit Frl. Klara Pongs in M.-Gladbach.

Geboren. Ein Sohn: Oberlehrer Dr. Regel in Halle. Maurermeister P. Witzenberg in Berlin.

Eine Tochter: Hauptm. Hinko Frhr. von Lüttwitz in Breslau.

Gestorben. Oberstlieut. a. D., Ritter ꝛc. Friedrich Albertus in München. Herr Kurt v. Westphal in Berlin. Landgerichtsrath Ferd. Schulemann in Glatz. Herr Albert Pohl in Berlin. Herr Gustav Kober in Berlin. Betriebsdirektor Albert Riemer in Berlin. Kaufmann Wilhelm Haffner in Berlin. Frau Oberförster Margarethe Heiß, geb. Berüff in München. Frau Notar M. J. Henrika Schlungs, geb. Becker in Düren. Frau Geheime Sanitätsrath Dorothea Beckhaus, geb. Rieckhoff in Bielefeld. Frau Emilie Perlick geb. Uhrland in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 3. April 1892:

Debut des Frl. Liddy Pestner vom Hoftheater in Gera.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten v. F. v. Schönthan u. G. Kadelburg.

Hierauf

In Civil.

Schwank in 1 Akt v. G. Kadelburg. 4945

Montag, den 4. April 1892:

2. Gastspiel v. Frl. Maria Reisenhofer vom Lessingtheater in Berlin.

Francillon.

Schauspiel in 3 Akten von Al. Dumas (Sohn).

Francillon . Frl. Reisenhofer a. G.

Bons haben mit Zuzahlung Gültigkeit.

Bons werden von jetzt an 10-stückweise ausgegeben I Rang 20 M., Parquet 17,50 M., II. Rang 10 M. Diese haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit, bei Gastspielen mit Zuzahlung.

Aula der Königlichen Luisenschule.

Montag, den 4. April 1892, 7½ Uhr Abends:

CONCERT

unter freundlicher Mitwirkung des Fräulein **Sprotte** und des Stabstrompeters Hrn. **Schöppe,** sowie geschätzter Dilettanten.

Programm:

1. Ballade für Piano M. Moszkowski.
2. Arie aus „Lustigen Weiber von Windsor" . . Nicolai.
3. Variationen für zwei Piano Schumann.

4a. „Abschied vom Liebchen" Hädrich.

b. „Am Ort, wo meine Wiege stand" (Männer-Quartett) Handwerg.

5. Phantasie aus „Lucia" Liszt.
6. Drei Lieder:
   a. „Im Herbst" . . . Franz
   b. „Lockung" . . . Dessauer.
   c. „Postillon d'amour . Abt.
7. Sonate für Piano und Violine op. 30 . . . . Beethoven.

Billets a 1,50 M. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote & Bock zu haben.

Kassenpreis 2 M. 4942

A. Krug,

Pianist.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 3. April:

Grosses Concert 4935

von der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Mittwoch, den 6. April: Großes Concert.

E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Bohnscher Platz.

Krons grosse Menagerie

enthält eine große Sammlung der seltensten Thiergattungen aus allen Welttheilen.

Dressur mit einem ganzen Rudel Wölfe, ausgeführt von der jugendlichen Thierbändigerin Mlle. **Frederice.** Sensationelle Dressur **mit 4 afrikanischen Löwen** und einer **dänischen Tigerdogge,** ausgeführt vom berühmtesten Löwendresseur Mr. **Charles.**

Die Menagerie ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Haupt- und Fütterungs-Vorstellungen:** Nachmittags 4 und 6 Uhr, Abends 8 Uhr. 4933

Alles Nähere durch die Plakate.



Alle Neuheiten fürs Frühjahr

in Glacé, dänisch Leder, Seide, Leinen in **moderner Ausführung** sind am Lager.

Garantie für schönen Sitz

u. vorzügliche Haltbarkeit.

Bedienung streng reell.

Preise billigst.

4944

C. Heinrich,

Posen,

Friedrichstraße 1.

Cravatten

in größter Auswahl.

Aula der Mittelschule (Naumannstr.) **Vokal- und Instrumentalkonzert,** gegeben von **Frau Dr. Theile** u. güt. Mitw. d. Hrn. Kapellm. **Hache** u. geehrter Herren Dilettanten **am Mittwoch, den 6. April,** ½8 Uhr. Num. Plätze à 1 Mk. 50 Pf. in d. Mus.-Handl v. Bote & Bock. An d. Kasse 2 M.

E. Oscar Müller's

Hippodrom

Auf dem Bohnschen Platze.

Heute Sonntag, den 3. April: von Nachm. 4 bis 11 Uhr Abends

Oster-Eier-Preis-Reiten.

Bei jeder vollen Tour kommt ein Osterei gratis zur Verloosung.

Montag, den 4. April: Zum 1. Male: 4936

Ring-Stechen

Wer die meisten Ringe hat in der Tour, kann die nächste frei reiten, darf aber in der Freitour nicht mitstechen.

Vormittag Reitunterricht und Verleihung der Pferde zum Ausreiten.

Höcherl-Bräu.

Montag, den 4. April 1892:

Grosses Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 10 Pf.

4303 Achtungsvoll

Th. Bergmann.

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689

Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau. Echte Biere. vorzügl. Küche.**

Hochachtungsvoll

Julius Köhler.

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 4. d. M., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Vortrag des Lehrers Herrn Pacyna:

Populäre Sprachfehler.

Geschäftliches. Gemüthliches Beisammensein. 4939

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 4. d. Mts.,

4844 Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung.

1. Hufbeschlag.
2. Taucherglocken.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, den 5. April 1892, Abends 8½ Uhr, im **Stern'schen** Saale:

Vortrag

des Herrn 4815

Dr. Max Lewinson:

„Häusliche Schulhygiene."

Eintrittskarten werden nicht verabfolgt. **Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.**

Der Vorstand.

J. A.: Arthur Kronthal.

Ich wohne jetzt Wasserstr. 16, 2 Tr. (im Carl Hartwig'schen Hause).

Emil Kupfer, Schneidermeister.

Bei einer jüd. Familie finden ein oder zwei Herren vollst. Pension Gr. Gerberstraße 23, part., Eingang Dominikanerstr. 4973

Pensionairin,

mosaisch, welche hier höhere Schule besucht, findet sof. in einer Familie **liebevolle Aufnahme.** Nachhülfe u. Musikunterricht durch Lehrerin im Hause. Offerten G. L. 100 **Schleh,** Breitestr. 18a. 4974

CHAUXMONT · REIMS · Vve

Vve Chauxmont, Reims

echt französischer Champagner.

Crémant rosé, (süss). **Extra dry,** (weniger süss).

Vertreter für Posen und die Provinz:

A. Szenic,

Posen, St. Martin 16/17.

General-Depot für Deutschland bei

August Martiny, Berlin,

Königlich, Grossherzoglich und Fürstlicher Hoflieferant. 3614

Realprogymnasium Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 21. April, früh 8 Uhr. 4873

Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau.

Danzig, im März 1892.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

3340 Der Vorstand.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Ullersdorf bei Liebau i. Schl.

2 Km. vom Bahnhof Liebau entfernt. 4940

Gast- und Logirhaus zum „Hubertus",

— in reizender Lage am Fuße des Raben- und Ueberschaargebirges, mit herrlicher Aussicht nach dem nahen Riesengebirge; prächtige Waldpartien in unmittelbarer Nähe — empfiehlt seine behaglich eingerichteten Sommerwohnungen zu soliden Preisen. Angenehme Restaurationsräumlichkeiten. Gute Küche.

C. Harbig.

Hotel drei Kronen

in Thorn.

Am altstädtischen Markt, mitten in der Stadt und dem ganzen geschäftlichen und behördlichen Verkehr gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung bester Bedienung bei zivilen Preisen. Hausdiener und Omnibus zu allen Zügen. 761

M. Duszynski.

Zur inneren Ausschmückung der neuen Herberge zur Heimath vor dem Berliner Thor bitten wir unsere Mitbürger und ihre Damen um freundliche Zuwendung von entbehrlichen Gegenständen.

Unser Schatzmeister Herr **W. Tunmann,** Friedrichstraße 28, nimmt dieselben gern in Empfang, ist auch bereit, sie abholen zu lassen.

Allen gütigen Gebern voraus herzlichsten Dank.

Der Vorstand der Herberge zur Heimath.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",** Capt. **Ziemke.**

Von Stettin:

jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittg.

Von Kopenhagen:

jeden **Mittwoch,** 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.** 3141

Hennigsche Klavierschule

für höheres und elementares Klavierspiel.

Neue Kurse beginnen am 21. d., Meldungen am 20. April Nachmittags 2—6. 4847

C. R. Hennig,

Königlicher Musikdirektor.

Klavierunterricht

ertheilt **P. Kirsten,**

akad. geb. Musiklehrer,

Viktoriastraße 25, III.

(Haupteingang.) 4903

Um Irrthümer zu vermeiden, theile ich meiner verehrten Kundschaft mit, daß sich mein Blumengeschäft noch bis zum 1. Oktober cr. **ununterbrochen** Friedrichstraße 30 befindet. Vom 1. Oktober cr. ab verlege ich dasselbe nach dem Hause des Hofphotographen Herrn J. Engelmann, Wilhelmstraße 8. 4895

Clara Weigt.

Die Geschäftsräume St. Martin 63, Part., sind mit angrenzender Wohnung sofort event. 1. Mai zu vermiethen. 4958

Ein Handwerksmeister, vierzig Jahre alt, katholisch, mit Vermögen und gutgehendem alten Geschäft, wünscht zu heirathen. Damen gleichen Bekenntnisses mit einigem Vermögen, Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen, werden gebeten gefl. Offerten mit Photographie u. Angabe der Verhältnisse unter **B. 20** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Verschwiegenheit wird zugesichert. 4919

Eine junge Dame

wünscht mit einem gebildeten j. Mann in Korrespondenz zu treten. Gefl. Off. befördert die Exped. der Pos. Z." unter Chiffre A. B. 404.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br **In den städtischen Anlagen** in der Wilhelmstraße, auf dem Wilhelmsplatze, dem Königsplatze und den anderen öffentlichen Plätzen hat man pünktlich am 1. April mit dem Aufstellen der Bänke begonnen. In der Allee in der Wilhelmsstraße werden auch neue Bäume angepflanzt und auch sonst trifft man in den Anlagen alle Vorbereitungen für die kommende bessere Jahreszeit. Bei dem prächtigen Wetter wurden die Bänke in den heutigen Mittagsstunden bereits vielfach von Spaziergängern zum Ausruhen benutzt.

br. **Luftschifffahrt.** Wie uns mitgetheilt wird, werden die Luftschiffer Gebrüder Damm in der nächsten Zeit hier zwei Auffahrten mit Fallschirmabsturz aus einer Höhe von über 1000 Metern veranstalten. Die Auffahrten werden vom Zoologischen Garten aus erfolgen. Den Mitgliedern des Vereins „Zoologischer Garten" werden bezüglich des Eintrittsgeldes hier wie bei anderen in nächster Zeit erfolgenden besonderen Veranstaltungen, bedeutende Vergünstigungen bezw. ganz freier Eintritt gewährt werden. An den Auffahrten der Luftschiffer können auch Passagiere theilnehmen.

br. **Feuer.** In der verflossenen Nacht um 12 Uhr wurde unsere Feuerwehr nach der Viktoriastraße Nr. 21 allarmirt, woselbst ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Bevor die Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, war indessen der Brand bereits von Hausbewohnern gelöscht worden, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit zu treten brauchte.

br. **Diebstähle.** Einem auf der Wallischei wohnenden Viktualienhändler sind in den letzten vierzehn Tagen aus einem in seiner Wohnstube stehenden Schreibtische 150 M. entwendet worden. Der Schreibtisch ist mittelst Nachschlüssels geöffnet und das Geld nach und nach herausgenommen worden. Wie der Sohn des Bestohlenen angegeben hat, soll sein 14 Jahre alter Spielkamerad, der Sohn eines in der Flurstraße wohnenden Schmiedes, der Dieb sein. Der verdächtige Knabe hat sich stets in Abwesenheit der Eltern seines Spielkameraden in deren Wohnung eingefunden; bei dieser Gelegenheit scheint er den Schreibtisch geöffnet, das Geld nach und daraus hervorgeholt und für sich verwendet zu haben. Die Untersuchung ist im Gange. — In der Zeit vom 28. vorigen Monats bis zum 1. April sind einem in der Ritterstraße wohnenden Mittelschullehrer aus dem verschlossenen Keller mittelst Einbruchs etwa 5 Centner Kartoffeln gestohlen worden, ohne daß der Dieb hat bisher ermittelt werden können. — Am Donnerstag Abend schließlich ist im polnischen Theater während der Vorstellung ein sechsläufiger Revoler im Werthe von 4 M. aus der Requisitenkammer gestohlen worden. Verdacht der Thäterschaft liegt bisher gegen Niemand vor.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

ß **Samter,** 1. April. [Hagelversicherung. Kreistag.] Vom diesseitigen Landrathsamte werden die kleineren Landwirthe dringend ersucht, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern. Wirthe, deren Grundstücke einen Werth von 15 000 Mark nicht erreichen und welche Pfandbriefdarlehen der Posener Landschaft besitzen, sind verpflichtet, den Nachweis zu führen, daß ihre Feldfrüchte gegen Hagel versichert sind. — Auf dem gestern im hiesigen Kreisständehause unter Vorsitz des Landraths von Blankenburg stattgehabten Kreistage wurde der Kreiskommunaletat für das Jahr 1892/93 festgesetzt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 146 500 Mark gegen 137 500 Mark im Vorjahre ab. Dem Vorstande der Arbeiter-Kolonie Alt-Latzig wurde auf seinen Antrag eine dauernde Beihilfe von jährlich 300 Mark bewilligt. Ferner wurde der Geldwerth eines Hand- und Spanndiensttages im Kreise Samter für das Jahr 1893 auf 1 Mark, resp. 4 M. 50 Pf. festgesetzt. Nachdem auf Grund des vom Bezirksausschuß gefaßten Beschlusses, den Mitgliedern des Kreisausschusses bei Geschäften außerhalb ihres Wohnortes bestimmte Tage- und Reisegelder zu gewähren, der Kreistag auf Anregung des Kreisausschusses diesen Beschluß auch auf die Geschäfte im eigenen Wohnort ausgedehnt hatte, wurde noch schließlich die Bitte des Birnbaumer Kreisausschusses, dem Kreise Birnbaum eine Beihilfe zum Bau einer Chaussee von Upartowo nach Wroblewo, welche den Kreis Samter bei Klein-Chrypsko durchschneiden wird, in Höhe von etwa 10 000 Mark zu gewähren, abgelehnt. Nach erfolgter Wahl von einigen Kommissionen und Ausschüssen wurde der Kreistag geschlossen.

X. **Wreschen,** 1. April. [Amtsjubiläum.] Am heutigen Tage feierte der Kantor und Lehrer Lausch von der evangelischen Schule sein 25jähriges Amtsjubiläum. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrengeschenke bewiesen die Beliebtheit und allgemeine Hochachtung, der sich der Jubilar in allen Kreisen erfreut. Morgen Abend findet im Restaurant Meltzer ein Festessen statt; ein gleiches seitens der Kollegen des Jubilars nach Ostern.

—A. **Ostrowo,** 1. April. [Untersuchung wegen Falscheides. Masern.] Bei gerichtlichen Verhandlungen soll man auch in nebensächlichen Dingen, wie Altersangaben, sehr vorsichtig sein. Bei einer Vernehmung als Zeuge hat Kantor D. sein Alter auf etwa 47, statt, wie thatsächlich ca. 10 Jahr älter ist, angegeben. Dieses ist zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen, und es wurde deshalb gegen den denselben vom hiesigen Landgericht die Untersuchung eingeleitet wegen Falscheides. — Seit einigen Wochen sind die hiesigen kathol. und evangel. Stadtschulen der Masern wegen geschlossen.

ꝺ **Jarotschin,** 1. April. [Im Wege der Zwangsvollstreckung] soll das im Grundbuche von Rittergut Grab, Band I, Blatt 281, auf den Namen des Grafen Siegismund von Mycielski zu Grab eingetragene, im Kreise Jarotschin belegene Rittergut Grab am 21. Mai 1892, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Gericht im Schöffensaale versteigert werden. Das Grundstück ist mit 6207,21 M. Reinertrag und einer Fläche von 654,72,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 1218 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

ꝺ **Jarotschin,** 2. April. [Verschiedenes.] In den Kreisvorstand der Elementar-Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse für die Wahlperiode 1892/96 sind für den diesseitigen Kreis aus dem Lehrerstande als Mitglieder gewählt worden die Lehrer Jagsch, Rüdiger und Laufer in Jarotschin. — Zu Mitgliedern des Schulvorstandes der katholischen Schulgemeinde Slawoschew I sind gewählt und bestätigt worden: der Häusler Peter Obalek, der Wirth Andreas Lukaszczak alias Lukowski aus Slawoschew, der Stellmacher Andreas Mądrzak aus Racendowo. — Zu Mitgliedern des Schulvorstandes der katholischen Ansiedlungsschule Slawoschew II sind die Ansiedler Heinrich Klenke und Josef Kleiner gewählt und bestätigt worden. — Wegen vorgekommener Tollwuth ist in der Ortschaft Kurzew die Festlegung der Hunde angeordnet worden. — In der städtischen Sparkasse ist vom 1. April cr. ab der Zinsfuß für Spareinlagen von 3 auf $3\frac{1}{2}$ Proz. erhöht worden. — Der hiesige Lehrerverein hält am 6. April eine Versammlung ab zur Feier des Andenkens von Amos Comenius. Auch soll die nächste Gau-Lehrer-Versammlung in Neustadt a. W. besprochen werden.

≃ **Schneidemühl,** 1. April. [Amtsantritt.] Rektor Lakoschus, bisher in Schlawe in Pommern, hat heute sein neues Amt als Rektor der hiesigen evangelischen Stadtgemeindeschule übernommen. Auch ist die an der evangelischen Gemeindeschule auf dem Stadtberge hierselbst erledigte dritte Lehrerstelle durch den Lehrer Knauerhaase wieder besetzt worden.

W. **Inowrazlaw,** 31. März. [Auszeichnung. Schulgelderhöhung am Gymnasium. Tod in Folge eines Sturzes vom Pferde. Jubiläum. Dresdner Gesammtgastspiel. Pferdemusterung.] Rechnungsrath Lehmann hierselbst, der am 1. April d. J. in den Ruhestand tritt, ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden. — Zur Durchführung der in Aussicht genommenen Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten ist eine allgemeine Erhöhung der Schulgeldsätze bei jenen Anstalten vorgesehen. Nach einem soeben vom Direktor des hiesigen Gymnasiums bekannt gegebenen Ministerialerlaß vom 22. d. Mts. wird das Schulgeld vom 1. April 1892 ab auf jährlich 110 Mark erhöht, während dasjenige für die Vorklassen einstweilen auf 72 Mark bestehen bleibt. — Hauptmann Metzke vom hiesigen Infanterie-Regiment, der, wie dieser Tage gemeldet, in Folge eines Sturzes vom Pferde sich gefährliche Verletzungen zugezogen, ist heute Vormittag an den Folgen dieser Verletzungen gestorben. — Ober-Chaussee-Aufseher Reich feiert Morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Am 1. und 2. April giebt das Dresdner Gesammt-Gastspiel unter Leitung von Fräulein Adelheid Bernhard in Aurings Stadtpark zwei Vorstellungen. Zur Aufführungen gelangen „Maria und Magdalena" von Paul Lindau, und „Wahrheit?" von Paul Heyse. — Bei der gestrigen Vormusterung der Pferde in hiesiger Stadt sind 33 Pferde als brauchbar befunden worden, und zwar 1 als Reitpferd, 10 als Stangen- und 22 als Vorderpferde.

Breslau, 1. April. [Verhaftung.] Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kunert, gegen welchen verschiedene Strafprozesse anhängig sind und über den eine längere Freiheitsstrafe wegen Majestätsbeleidigung verhängt ist, wurde gestern Abend, als am Tage des Reichstagsschlusses, auf der Straße hierselbst von der Seite seiner Frau weg verhaftet. Anscheinend war von der Polizei der Schluß des Reichstages abgewartet worden.

Breslau, 1. April. [Versuchte Erpressung und Selbstmord.] In dem im I. Stock des Hauses Herrenstraße Nr. 30 belegenen Privatkomptoir des Verlegers der „Breslauer Morgen-Zeitung", Buchdruckereibesitzers Leopold Freund, erschien heut Abend kurz nach 6 Uhr ein Mann, welcher sich als der Schriftsetzer Karl Schottke bezeichnete. Derselbe erklärte, er habe in früherer Zeit in der Freund'schen Offizin gearbeitet und wünsche wieder hier eingestellt zu werden, andernfalls möge ihm Herr Freund ein Darlehn oder Geschenk in Höhe von 300 Mark überweisen, da er sich mit seiner Familie in Noth befinde. Schottke hatte sofort bei seinem Eintritt die Eingangsthür von innen zugeriegelt, er setzte seinem Gesuch auch noch die Drohung hinzu, wenn Herr Freund seinen Wünschen nicht willfahre, so passire etwas. Herr Freund mußte unter diesen Umständen das Schlimmste befürchten, er behielt aber seine volle Geistesgegenwart und Ruhe bei; er schrieb bereitwilligst die für seine Kasse bestimmte Anweisung über die dreihundert Mark nieder und übergab sie an Schottke. Während sich dieser über den Flur und die Treppe nach der im Hochparterre befindlichen Kasse begab, instruirte Herr Freund in größter Eile durch die Oeffnung, welche die die beiden Komptoire verbindende Wendeltreppe hat, sein unten befindliches Komptoirpersonal und befahl, die Summe nicht auszuzahlen, dagegen den eigenthümlichen Bittsteller festnehmen zu lassen. Kaum war dem Schottke bei seiner Ankunft in der Kasse die entsprechende Mittheilung betreffs Verweigerung der Zahlung gemacht worden, so zog er einen Revolver aus der Tasche und gab gegen einen der Buchhalter, Namens Meyer, welcher ihm in den Arm zu fallen suchte, einen Schuß ab. Die Kugel der Patrone ging dem Betreffenden zwischen Daumen und Zeigefinger durch die Fleischtheile. Ein zweiter Schuß in derselben Richtung traf den Geschäftsführer Masur in den rechten Unterschenkel, schnell setzte Schottke jetzt den Revolver gegen seine eigene Stirn und drückte ab. Die Kugel blieb im oberen Theil des Kopfes sitzen und bewirkte fast augenblicklich seinen Tod. Es wurde die Polizei herbeigerufen, welche den Dr. med. Friedländer an den Ort der That holen ließ. Dr. Friedländer überzeugte sich von dem Tode des Schottke, dann brachte er an der Hand des verletzten Buchhalters nach Aufschneiden der Wunde und auch bei Herrn Masur den ersten Verband an. Die Leiche des Schottke wurde bald darauf mittelst des Transportwagens nach der königl. Anatomie geschafft. — Schottke ist im Jahre 1856 geboren, verheirathet und hinterläßt ein Kind; seine Wohnung befindet sich gegenwärtig Kleine Scheitnigerstraße Nr. 66. Er soll immer ein fleißiger und stiller Arbeiter gewesen sein. Nach Aeußerungen zu schließen, welche er im Laufe der letzten Zeit mehrfach gethan haben soll, ist Schottke mit seiner jetzigen Stellung in einer kleinen Druckerei, welche ihm nur 15 M. wöchentlich einbrachte, nicht zufrieden gewesen, er hat dem verflossenen Strike die Schuld beigemessen, daß er keine bessere Stellung bekommen könne. — Den Revolver soll er schon lange Zeit besessen haben, derselbe zeigt mehrere Rostflecke. Die Waffe muß in allen sechs Läufen scharf geladen gewesen sein, denn die Polizei hat noch aus drei Läufen die Patronen entfernt.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Reineke, Feuerwerkshauptmann vom Stabe des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, zur I. Artillerie-Depot-Inspektion, Jüttner, Feuerwerks-Hauptmann von der I. Artillerie-Depot-Inspektion zum Stabe des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 versetzt.

* **Personalveränderungen in der IV. Division.** Wolff, Feuerwerkshauptmann vom Artillerie-Depot Hannover, zum Stabe der 2. Feld-Artillerie-Brigade versetzt.

= **Formationsveränderungen.** Ueber die aus Anlaß des Etats 1892/93 nothwendig werdenden Formationsänderungen in der preußischen Armee trifft eine Kabinetsordre vom 31. v. M. Bestimmungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Beim Kriegsministerium erhöht sich der Etat an Offizieren um einen Abtheilungschef (Regimentskommandeur) beim Militärkabinet, außerdem werden die Stellen von 4 Hauptleuten (Referenten) in solche von Stabsoffizieren umgewandelt. Bei den Remonte-Ankaufskommissionen wird ein fünfter Präses (Regiments-Kommandeur) angestellt. Der Etat erhöht sich ferner bei der Unteroffiziervorschule in Neubreisach um 2 Sekondlieutenants, bei der Eisenbahnbrigade um 1 Sekondlieutenant als zweiter Adjutant, bei den Bezirkskommandos I. und II. Berlin um je einen dritten inaktiven Stabsoffizier, bei der Ober-Militärexaminations-Kommission um einen dritten Inspizienten, beim Friedrich-Wilhelms-Institut um 1 pensionirten Oberstabs- oder Stabsarzt als Vorstand der Sammlungen und beim Zeug- und Feuerwerkspersonal um 1 Zeughauptmann, 9 Zeuglieutenants, 1 Feuerwerkshauptmann und 5 Feuerwerkslieutenants. Neu errichtet werden Kommandanturen der Truppen-Uebungsplätze Arys und Senne; für dieselben sowie für die bereits bestehenden Kommandanturen der Truppenübungsplätze Jüterbog und Hagenau tritt je ein inaktiver Stabsoffizier mit Regimentskommandeurrang auf den Etat. Beim XVI. und XVII. Armeekorps werden zu einem

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[2. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Stine, denn als die vorhin Angerufene bestätigte sie sich, sah dem fremden Besucher mit einer verlegenen, athemlosen Neugier in das Gesicht, dann packte sie ihn ohne weiteres beim Aermel und schlug die Hände zusammen.

„Ne — ne — is't möglich — dat is jo de Helmuth, — de Helmuth Lindspohn — o du mein Je — de lütte Helmuth — un nu so'n groten, schmucken jungen Herrn — öwerst de Oogen — de Oogen, de kenn ik wedder."

Helmuth sah maßlos verwundert drein. „Ei! also ich bin hier ein alter Bekannter, was für Ueberraschungen man doch erleben muß," sagte er launig, „aber verzeihen Sie, wertheste Stine — denn so heißen Sie ja wohl — ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen."

„Ja, Du lieber Gott, Sie waren ja so — so klein dazumalen, als ich bei Ihren Großeltern im Dienst war —" Stine ermannte sich zu einem etwas holprigen Hochdeutsch.

„Bei meinen Großeltern? in Cölpin?" fragte Helmuth jetzt rasch. Ihm dämmerte ein dunkles Bild. Er war acht Jahre alt, als die Eltern seiner Mutter starben. Da auf dem Gut, das sie bewohnt hatten, und wo jetzt ein Bruder seiner Mutter wirthschaftete, hatte er in köstlicher Freiheit sich getummelt, und diese alten ehrlichen Augen — ja richtig, die Stine — sie hatte ihn auf ihren Knieen gewiegt, ihm Aepfel und Birnen vom Baum geholt, ihm stets seinen Willen gethan. Als ob plötzlich ein Schleier fortgezogen würde, so stieg ihm lebendig die Erinnerung herauf, lange versunkene, nur nebelhaft in seinem Geist geformte Bilder. Und da hinein gehörte die Stine. Er war bewegt, mehr, als er es sich merken lassen wollte.

Stine hatte jetzt den Schürzenzipfel gefaßt und machte sich ans Schluchzen, als er ihr die Hand drückte und sie nun auch erkannte. Mittlerweile öffnete sich die seitwärts liegende Zimmerthür. Die Ausrufe, das Gerede draußen hatten die Frau Kontrolleur endlich aufmerksam gemacht und herbeigelockt.

„Madame, Madame, hören's blot, sehen's de blot, Helmuth, de Fru Geheimräthin ehr Helmuth, he kümmt uns besöken."

Helmuth ging auch dieser Effekt, sich selber vorzustellen, verloren. Stine nahm entschieden seinen Besuch mit auf ihr Konto.

Das also war die Tante. Eine Frau in der Mitte der Fünfzig, mit einem breiten, gutmüthigen Alltagsgesicht, keine Spur von Aehnlichkeit mit seiner Mutter — oder doch in den Augen, in denen vielleicht einmal ein Feuer geflammt? Sie stand eine Sekunde verdutzt, als Stine so deutlich und energisch die Erklärung zu der Flurszene gab und die Vorstellung des Fremden bewerkstelligte, dann entfuhr ihr ein lauter Ausruf, ein halber Schrei, in dem sich eine leidenschaftliche Empfindung Luft machte.

Helmuth war, von Stine vorwärts geschoben, über die Schwelle getreten, und die Magd hatte, ruhiger und gefaßter als ihre Herrin, rasch die Thür hinter sich angezogen in dem berechtigten Gefühl, daß diese Familienszene keiner Zuhörer und Zuschauer bedürfe, welche hier leicht vorhanden waren. Sie aber blieb drinnen, denn sie gehörte dazu.

Die Frau Kontrolleur hatte, ehe Helmuth sich dessen versehen, beide Arme um ihn geschlungen, lag an seinem Halse und schluchzte herzbrechend. Stine stand mit dem Schürzenzipfel an den Augen und ein leises Echo zu den Schluchzlauten bildend, daneben, ließ sich aber nichts von dem interessanten Augenblick entgehen.

Helmuth war etwas sonderbar zu Muth, seine Lage grenzte ans Komische. Was sollte er zwischen diesen beiden närrischen Frauenzimmern beginnen? Es dämmerte ihm eine Ahnung, warum der Onkel Forstmeister so eigenartig gelächelt und sich auf einen näheren Umgang mit der Verwandten nicht eingelassen hatte. Immerhin aber rührte etwas bei dieser leidenschaftlichen, fassungslosen Begrüßung der von den Ihrigen verstoßenen Frau an sein mitleidiges Herz.

Er versuchte eine beruhigende, liebkosende Bewegung zu machen, traf aber nur mit seiner Hand auf die mit vielen krausen Spitzen garnirte Haube, deren orangefarbene Bänder lang nachflatterten.

Allmählich richtete die erregte Frau sich auf, trocknete ihre Thränenfluth und begann ihn anzuschauen und nun auch zu reden. Der Helmuth! mein Gott! ja, seit seinem achten Jahre hatte sie ihn nicht gesehen, — Niemand von den Ihren — aber Emilie — so hieß Helmuths Mutter — habe ihr ja geschrieben von dem Sohn, dem Stolz der Familie, der es wohl noch einmal bis zum Minister bringe.

Helmuth winkte abwehrend mit der Hand. Der Wortschwall, die Art und Weise, wie er vorgebracht wurde, berührte

noch festzusetzenden Zeitpunkt Korps-Bekleidungsämter, ebenso wie in Spandau eine Armeekonservenfabrik und in Jüterbog am 1. Mai ein Filial-Artilleriedepot des Spandauer Depots errichtet. Die Kommandantur in Neisse geht ein. Das Kadettenhaus in Karlsruhe wird am 1. April eröffnet. Bei den Eisenbahn-Regimentern dürfen, zunächst versuchsweise, Offizier-Aspiranten angestellt werden. Die provisorisch errichteten Stellen eines zweiten Inspizienten der Waffen bei den Truppen und eines Inspizienten des Feld-Artillerie-Materials werden etatsmäßig. Den Bezirks-Kommandos treten als Bezirksoffiziere 25 inaktive Offiziere hinzu.

= **In Betreff der Uebungen der Ersatzreservisten** ist für das neue Etatsjahr in der Hauptsache Folgendes bestimmt worden: Zu einer ersten zehnwöchigen Uebung sind bei der Infanterie 9610 Mann, die in Kompagnien zu etwa 100 Mann zusammengezogen werden, einzustellen; bei den Jägern üben 300 Mann in Abtheilungen zu 25 Mann, bei der Fuß-Artillerie 1150 Mann in Kompagnien zu 50 Mann, bei den Pionieren 630 Mann in Kompagnien zu 42 Mann und beim Train 810 Mann in Kompagnien zu 50 (bezw. 60 und 90) Mann. Der Beginn der ersten Uebung ist bei der Fuß-Artillerie auf den 1. September, beim Train auf den 1. Juli, bei den übrigen Waffen auf die Herbstmonate unter Berücksichtigung der Ernteverhältnisse anzusetzen. Zu einer zweiten sechswöchigen und einer dritten vierwöchigen Uebung sind, abgesehen vom Train, alle diejenigen Ersatzreservisten heranzuziehen, welche im Vorjahre die erste bezw. zweite Uebung abgeleistet haben. Die zweite Uebung ist im allgemeinen während der letzten 6 Wochen der ersten Uebung abzuhalten. Die Ersatzreservisten werden hierbei bei der Infanterie in besondere Kompagnien eingereiht, bei den übrigen Waffen werden sie den vorhandenen Kompagnien der ersten Uebung zugetheilt. Bei der dritten Uebung werden die Ersatzreservisten in die Linienkompagnie eingestellt: nur bei der Fußartillerie üben sie in den durch Ersatzreservisten der ersten Uebung formirten Kompagnien.

= **In Betreff der Uebungen des Beurlaubtenstandes** in diesem Sommer sind die maßgebenden Bestimmungen im Anschluß an die neuen Etatsfestsetzungen gegenwärtig getroffen worden. Bei der Infanterie der preußischen Armee werden 36 500 Mann aus der Reserve und 61 100 Mann aus der Landwehr, zusammen also 97 600 Mann üben, bei den Jägern 2700 Mann, bei der Feldartillerie 10 000 (1891 7536), bei der Fußartillerie 5000 (1891 3880), bei den Pionieren 3000 Mann (1891 2300), bie der Eisenbahnbrigade wie im Vorjahre 600 Mann, bei der Luftschifferabtheilung 60 (1891 20) und beim Train 5100 (1891 5350) Mann, darunter 3350 aus der Reserve des Trains auf 16 Tage, 750 aus der Reserve der Kavallerie auf 20 Tage und 1000 zur Bildung von Sanitätsdetachements auf 12 bezw. 13 Tage. Bei der Kavallerie sollen Mannschaften behufs Ausbildung mit der Lanze in diesem Jahre nicht mehr eingezogen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

—e. **Posen,** 1. April. [Schöffengericht.] Eines großen Vertrauensbruches hatte sich der Kommis Wl. Z. dadurch schuldig gemacht, daß er aus dem Lager seines Prinzipals, des Kaufmanns B. hierselbst, zweimal Cognac, einmal Arac und einmal Käse in der Absicht rechtswidriger Zueignung entnahm. Dies wurde von anderen Angestellten des Geschäfts bemerkt und dem Prinzipal mitgetheilt, welcher nunmehr den Strafantrag gegen Z. stellte. In der heutigen Verhandlung will Z. das Fehlen der verschiedenen Quanten — von jeder Sorte einige Liter — damit motiviren, daß er den Arbeitern beim Anfahren der Waaren stets einige Schnäpse gegeben habe. Diese Erklärung fand jedoch beim Gerichtshofe eine sehr ungläubige Aufnahme und verurtheilte dieser den Angeklagten wegen Mißbrauchs des Vertrauens, welches sein Prinzipal in ihn gesetzt hatte, zu 30 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft.

Ein ernstes Nachspiel eines Kinderscherzes, über das wir bereits kurz berichteten, mit traurigen Folgen kam heute zur gerichtlichen Entscheidung. Wie wir seiner Zeit im lokalen Theile unserer Zeitung mittheilten, spielten im November vorigen Jahres vor dem Ritterthor eine Anzahl Kinder Ritter und Räuber. Der Knabe St. schoß dabei mit einer Pistole, welche mit Schrot geladen war, und traf den Knaben Zb. so unglücklich ins Gesicht, daß durch die starke Verletzung des Auges die sofortige Aufnahme in die Augenklinik des Dr. Wicherkiewicz erforderlich wurde. Der Knabe wurde schließlich nach sechswöchentlicher Behandlung, da das Auge nicht mehr zu retten war, mit einem künstlichen Auge entlassen. Die Eltern des verunglückten Knaben machten nun an die Eltern des St. einen Entschädigungsanspruch für die Kurkosten im Betrage von 240 M. geltend, welche diese verweigerten. Es kam zur gerichtlichen Entscheidung und im heutigen Termine wurden die Eltern des St. zur Erstattung der Kurkosten, der Knabe selbst aber noch zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

≈ **Schneidemühl,** 1. April. [Schwurgericht. Straßenraub.] Heute hatte sich vor den Geschworenen der Arbeiter Johann Kalina aus Filehne, ein schon vielfach bestraftes Subjekt, wegen Straßenraubes zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig, dem Eigenthümer Suchland aus Ascherbude in dem Hausflur des Pferdehändlers Alexander zu Filehne, wohin er demselben von dem Kaufmann Hammerstein'schen Lokale aus gefolgt war, gewaltsam sein Portemonnaie weggenommen zu haben. In demselben haben sich 120 Mark Geld befunden. Der Angeklagte will aber nur 10 Mark darin gefunden haben. Von dem Gelde hat Suchland nichts mehr wieder erhalten. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Straßenraubes unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Mit dieser Verhandlung hatte die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Erledigt wurden außer der heutigen Sache vier Meineidsprozesse gegen 5 Personen. Es wurde im Ganzen auf 12 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 1 Jahr 3 Monate Gefängniß erkannt. Eine Anklagesache wegen Meineides wurde vertagt.

⊙ **Thorn,** 1. April. [Das Schwurgericht] verurtheilte die Arbeiterfrau Marianna Raczkowski aus Dt.-Brzozie wegen Kindesmordes zu 3 Jahren Gefängniß und den Arbeiter Johann Wysocki wegen Nothzucht zu 6 Jahren Zuchthaus.

B. C. **Berlin,** 1. April. Die Prozesse, bei denen hinterher der Einwand des Börsendifferenzspiels erhoben wird, nehmen stetig zu und absorbiren noch in der Berufungsinstanz einen großen Theil der Arbeitskraft zweier Zivilsenate. Von der schmutzigen Wäsche, die dabei zum Vorschein kommt, kann man sich kaum einen Begriff machen. Unter den schon vielfach erwähnten charakteristischen Fällen dürfte aber der nachstehende heute vor dem 11. Zivilsenate des Kammergerichts verhandelte doch noch neue interessante Gesichtspunkte bieten und seiner Art nach ganz besonders würdig sein, in erster Linie unter der Rubrik „Starker Tabak" rubrizirt zu werden. Es bot sich darin nämlich das ganz eigenartige patriarchalische, aber gerade nicht schöne Verhältniß dar, daß der Inhaber einer Bank- und Kommissionsfirma mit seinen eigenen Angestellten Differenzgeschäfte machte, im vorliegenden Fall sogar mit seinem eigenen Börsenvertreter, der bei ihm mit 175 M. monatlich angestellt war, sonst aber ohne jedes Vermögen war. Eine Schwester desselben bildete gewissermaßen die Deckadresse, unter welcher die betreffenden weit über 100 000 M. hinausgehenden Schlußscheine ausgestellt wurden. Als die Geschäfte sich derart gestalteten, daß sich ein Saldo von mehreren Tausend Mark zu Gunsten des Chefs herausstellte, übernahm sein Börsenvertreter das Delcredere für die „Schwester", was vom Chef auch acceptirt wurde. Letzterer würde auch nie ungemüthlich geworden sein und geklagt haben, wenn sein Kommis, den er, wenn er zu Scherzen aufgelegt war, mit dem Namen der „Schwester" angerufen haben soll, nur irgendwie Geld zur Befriedigung seines Chefs hätte auftreiben können. Die erste Instanz erkannte für den klägerischen Chef auf einen Eid, daß effektive Lieferung nicht ausgeschlossen gewesen sei, und es sich also nicht um reine Differenzgeschäfte zwischen den Parteien gehandelt habe, das Kammergericht aber gab allen Beweisanträgen Folge, welche von dem Sachwalter des verklagten Kommis aufgestellt wurden, und woraus sich ergeben soll, daß die Annahme effektiver Lieferung bei diesen Parteien vorweg bei Seite zu werfen war. Ist nur die Hälfte von Dem wahr, was der verklagte Kommis beweisen will, so käme doch noch immer ein achtbarer Rattenkönig von Vergehen aller Art zu Stande. — Andererseits bieten derartige Fälle dasselbe Schauspiel, wie die Kellner, welche ihre Prinzipale, welche „plantschten" und denen sie „plantschen" helfen, nach Eintritt von Streitfällen denunzirten, dies Verfahren aber dann auch gern auf verhaßte, wie wohl ganz unschuldige Prinzipale ausdehnten. — Wir werden über den Ausgang dieses eigenartigen Börsenjeus seinerzeit berichten.

B. C. **Berlin,** 1. April. „Lugete veneres cupidinesque" — es ist hin das unermeßliche Schätze bergende Goldland zwischen Passau und Regensburg, welches in den Achtziger Jahren von Herrn v. Mosy entdeckt und von Herrn Bankier Lachs gegründet wurde, es ist hin, wie eine Fata morgana. Wie soll Jemand daran glauben, wenn der Herr Gründer selbst nicht mehr daran glaubt, ja sogar schwarz auf weiß erklärt, daß das ganze Gold dort — nämlich auf den von ihm gegründeten famosen Niederbayerischen Gold- und Silberbergwerken — nicht einen Pfennig gebracht hat. Was den Herrn L. zu dieser Erklärung veranlaßt hat, die allerdings in heftigem Gegensatz zu dem 1887 von ihm herausgegebenen Gründungsprospekt steht, ist nämlich der Umstand, daß ihn sein Kompagnon v. M. auf Rechnungslegung für eine gewisse Periode verklagte. L. glaubte dieses Verlangen mit dem Hinweise abfertigen zu können, daß thatsächlich nicht die allergeringste Einnahme, sondern überhaupt nur eine Ausgabe stattgefunden hatte, wonach eine sonst angebrachte regelmäßige Buchführung, Rechnungslegung und Bilanzziehung gar nicht möglich gewesen sei. Diese Angaben entsprachen allerdings auch insofern der Wirklichkeit, als thatsächlich alles Gold, welches die Kasse der Goldfelder enthielt, lediglich aus den Taschen der unglücklichen Aktionäre geflossen war. Nichtsdestoweniger war der Gerichtshof erster Instanz doch der Meinung, daß L. auch über die Ausgaben zur Rechnungslegung verpflichtet sei. Das Kammergericht, welches heute in der Berufungsinstanz über den Streit der beiden Auguren des bayerischen Dorado verhandelte, schloß sich dieser Ansicht an, erachtete eine aus Notizen bestehende Rechnungslegung des L. für unzureichend, auch dessen Einwand, daß die Rechnungslegung wegen Beschlagnahme der betr. Bücher durch den Untersuchungsrichter seinerzeit nicht erfolgen konnte, für nicht begründet und wies deshalb die Berufung zurück. — Ob die Rechnungslegung den wie in Erz gemeißelten Kurs der Aktien oder Obligationen der Goldfelder von 0,0 günstig verändern wird, bleibt noch zweifelhaft.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Der sehr sinnreich konstruirte Schuh- und Stiefel-Reinigungs- und Wichs-Apparat von Th. Himmler besteht im Wesentlichen aus einer die Bürsten tragenden Welle. Bei Benutzung der Reinigungsbürste wird die Welle in einem und demselben Sinne umgedreht, bei Benutzung der Wichsbürste aber durch Einrückung besonderer Mechanismen in eine hin und her schwingende Bewegung versetzt. Das Schuhwerk wird dabei durch ein dem menschlichen Ober- und Unterarm gleichartiges Armsystem gehalten, dessen Stempel durch Schnurantrieb von der Maschinenwelle axial verdreht werden kann, und der zugleich durch ein Kraftorgan beständig gegen die Bürste gehalten wird. — — Die mit Vorgelege versehene Waschtrommel von G. Heinze enthält keinerlei zerreibende Theile, wäscht also sämmtliche Wäsche mit größter Schonung. Der Innenraum derselben ist durch radial am Trommelumfang angeordnete Rippen und an diese sich auf jeder Endwand der Trommel anschließende Rippen in durchbrochene Fächer getheilt, welche die Wäsche bei der Trommelumdrehung aus dem Waschwasser bis in ihre höchste Lage mit herumführen und von hier in das Wasser zurückfallen lassen. Dadurch wird auch eine gründliche Säuberung der Wäsche erzielt. — — Die Nähmaschinenlampe der Gräfin Johanna Paumgarten in Groß-Wartenberg, kann an jeder Stelle des Nähmaschinenbrettes einer Tretnähmaschine, oder auch an jedem Tisch, wo sie gewünscht wird, derart angebracht werden, daß eine Bewegung der Lampe während des Arbeitens unmöglich ist. Zu dem Zwecke ist insbesondere eine Vorrichtung getroffen worden, den Schirm mit dem Brenner fest verbinden zu können, und wird der Lampenfuß mittelst einer Schraubzwinge an der Platte festgeschraubt, oder greift er mit an seiner Unterfläche befindlichen Klinken und einem auf- und abstellbarem Stift in Verzahnungen, beziehungsweise in eine Rinne der Platte ein. Das Beflecken des Tisches mit Oel wird durch einen am Fuße der Lampe befindlichen Oelfänger verhindert. Endlich ist die Lampe durch einen einfachen Handgriff in eine höchste Stellung aufzuschrauben. Es verdient besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß durch die Befestigungsweise der Lampe all' den zahlreichen Unglücksfällen vorgebeugt wird, die jetzt, wo die Lampen nur auf die Maschinen gestellt werden, durch Herunterwerfen und Zerbrechen derselben entstehen. — — Das pneumatische Sandformverfahren von Reinhold Richter in Gablonz besteht in einer Einrichtung, um in dem Sande Vertiefungen, die einer bestimmten Form entsprechen, dadurch zu erzeugen, daß man mittelst Luftabsaugung den Sand dort entfernt, wo sich die Form-Vertiefungen bilden sollen. Diese Einrichtungen sind gebildet aus einem Hohlgriffel von der Form des zu gießenden Maschinentheiles, einem Rohr, welches das Innere des Hohlgriffels mit einem Luftsauger verbindet und einem Mechanismus, welcher den Griffel abwechselnd in den Sandkörper hineindrückt und aus ihm herauszieht. Nach diesem Verfahren sind insbesondere alle Zahnräder, Riemenscheiben und Zylinder zu formen; dasselbe hat vor dem Gießen nach Modellen den bedeutenden Vorzug, daß die Abgüsse außerordentlich genau werden, so daß eine Menge Appretur erspart wird und daß das große geldkostende Inventar von Modellen ganz wegfällt. — — Der praktische Knopflochschützer von G. Prölß in Gruna-Dresden und Max Mayer in Dresden besteht aus einer aus Metall gestanzten, nach der Seite etwas ausgebogenen Halböse, welche mit einer oder mehreren Spitzen zum Einstechen oder zum festen Eingreifen in den Stoff oder mit Löchern zum Annähen an das Knopfloch versehen ist. — — Bei dem Apparat zur Herstellung von Speiseeis von Oscar Lesser in Berlin ist unter der die Kältemischung enthaltenden Trommel eine Wanne angebracht, in welcher sich die zum Gefrieren zu bringende Mischung befindet. Beim Drehen der Trommel friert die Mischung schichtenweise an, dieselbe wird darauf durch ein Abstreichblech in den Trommelbehälter gebracht. — — Krutina u. Möhle in Malstatt bei Saarbrücken stellen künstlichen Sandstein in der Weise her, daß sie Sand, Sandsteinabfälle und Hochofenschlacke mit Portlandzement und Soda mischen, worauf die mit Wasser angefeuchtete Mischung in Formen gestampft wird.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** In dem Konkurse über das Vermögen: 1) des Großschlächtermeisters Robert Knorr wurde im ersten Termin den Forderungen ohne Vorrecht von 27 436 M. eine Dividende von 42,4 Proz. in Aussicht gestellt; 2) des Butterhändlers Benno Gitt schätzte der Verwalter Brinckmeyer die den Forderungen ohne Vorrecht von 34 000 M. bei Durchführung des Verfahrens in Aussicht stehende Dividende im Prüfungstermin auf etwa 11,4 Prozent; 3) der Handelsgesellschaft Gebr. Roggenbau in Berlin wurde im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht

---

ihn nicht gerade angenehm. „So hat Mama Dir also doch mitunter geschrieben?" sagte er. Es nahm ihn Wunder, da er nie von der Tante gehört.

„Mitunter — ja", erwiderte sie, und jetzt veränderten sich ihre Mienen plötzlich, ein empfindlicher, gehässiger Zug trat in das Gesicht, „aber selten. Ich bin Euch nicht vornehm genug. Die Frau Geheimräthin schämt sich der simplen Frau Kontrolleurin. Gleichviel — ein jeder holt sich sein Glück auf seine Weise."

Helmuth gewahrte, daß er vorsichtig sein müsse mit seinen Bemerkungen, mit einer zart empfindenden Natur hatte er es hier nicht zu thun.

„Stine! was stehst Du denn da und guckst, besorge dem Herrn — was für einen Titel hast Du denn eigentlich, Helmuthchen, schon Rath oder so etwas?"

„Assessor, liebe Tante."

„Also besorge dem Herrn Assessor lieber ein Frühstück."

Stine drehte sich wie ein Kreisel. Sie nahm die Rüge weiter nicht übel, klagte im Gegentheil sich selber hart ob ihrer Versäumniß an. „Oewer, wer kann denn ok sinen Kopp tosamen hebben, wenn eenen so wat öwerkümmt", meinte sie.

Sie eilte nach der Thür, machte aber schleunigst wieder Kehrt, um den jungen Herrn nach seinem Leibessen zu fragen. Sie schien eine umfangreiche Speisekarte zu haben — Karbonaden oder ein Beefsteak — oder vorerst lieber ein paar Eier in die Pfanne geschlagen — der Schlächter wohnte nebenan — „ick spring herümmer — is allens to hebben," sagte sie, und Helmuth mußte laut lachen über die drollige alte Person.

Es blieb freilich durchaus fraglich, ob Stine bei ihrer Aufregung und Beweglichkeit überhaupt dazu kam, etwas von den verlockend hergezählten Gerichten ihm auf den Tisch zu bringen, aber der Hunger plagte ihn nicht, und so verstimmte ihn auch diese Aussicht nicht. Im Gegentheil, Stine wirkte so erheiternd, daß sie über manche peinliche Stimmung hinweghalf.

Endlich schien es, als ob sie die Thür gewonnen habe und nun wirklich verschwinden würde, um alle ihre großen Pläne auszuführen, aber nein — das runzlige lebendige Gesicht guckte noch einmal um die Ecke, und sie rief jetzt in einer Art Ekstase: „Madame — wat werd uns' Fine seggen!"

„Fine?" wiederholte Helmuth lächelnd, „wer ist Fine?"

„Meine Tochter," erwiderte die Tante sichtlich verletzt, weil er auch von deren Existenz keine Ahnung hatte.

„Du mußt es verzeihen, liebe Tante," sagte Helmuth in warmem Ton, „wenn ich so wenig unterrichtet über Deine Verhältnisse bin; wozu wollen wir uns Dinge wegleugnen, die einmal bestehen. Du weißt, daß meine Eltern, überhaupt unsere ganze Sippe Deine Heirath damals nicht gebilligt hat, und dadurch der Verkehr zwischen Euch abgebrochen wurde. So ist uns Kindern nie von Dir gesprochen worden, wir sahen Dich nie, und erst als ich hier zufällig vom Onkel Adolf, dem Forstmeister Lindspohn, erfuhr, daß Du in Rainsbüttel wohntest, erwachte mein Wunsch, Dich kennen zu lernen. Also Du hast eine Tochter — wie alt ist sie?"

„Nun, wie alt ist denn die Serafina — warte — ja, am 30. August wird sie sechzehn Jahre alt."

„Sechzehn Jahre!" dachte Helmuth bei sich, „sonderbar, daß da eine Cousine existirt, von der man gar nichts weiß. In welche Kategorie mag sie nun gehören?"

Die Tante redete jetzt eifrig weiter und hob alle Vorzüge ihres Töchterleins ans Licht.

„Ha! ist die ein kluges Ding geworden — sie hat natürlich in dem ersten Institut für höhere Töchter hier ihre Ausbildung erhalten — ich habe nichts an ihr gespart, wahrhaftig nicht, und — na sehen wirst Du sie ja selbst" — sie schnalzte mit der Zunge, als spräche sie von einem besonders guten Bissen — „um 12 Uhr kommt sie, sie hat heute Zeichenstunde."

„Geht sie denn noch zur Schule?" fragte Helmuth zerstreut.

Er musterte die Einrichtung des Zimmers, diese so ungemein spießbürgerliche Einrichtung. Das mit buntem, in schreienden Farben gehaltenem Kattun überzogene Sofa, zu dem die schwerfälligen Polsterstühle mit demselben Bezug gehörten, die Kommode von Mahagoni unter dem Spiegel, auf welcher ein Strauß aus künstlichen Blumen unter einer Glasglocke stand. An den Wänden hingen einige Bilder in Steindruck, die sieben Schöpfungstage, Adam und Eva sehr scheu und gedrückt aussehend in ihrer Paradiesesunschuld, noch ohne Feigenblatt — und dort — du lieber Himmel! sollten das Porträts seiner Eltern sein? es sah wahrhaftig so aus. Das waren die Züge seines Vaters und seiner Mutter, aber grauenhaft karrikiert, von irgend einem obskuren Kunstpfuscher gemalt — welch eine Geschmacklosigkeit, die hier aufzuhängen!

(Fortsetzung folgt.)

von 41 000 M. eine Dividende von etwa 10 Prozent in Aussicht gestellt. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Handelsmannes Joh. Thiele in Berlin, Reinickendorferstraße 14a. — Werkmacher-Eheleute Johann Metzger und Anna Maria Becker in Dierbach. — Kaufmann Kurt Paul Ernst Alexander Höflich — in Firma Kurt Höflich — in Chemnitz. — Kaufmann Karl Theodor Edmund Schubert — in Firma Schubert u. Mildner — in Chemnitz. — Verw. Auguste Delavigne, geb. Olsen, in Koburg. — Johann (Johannes) Joachim Jörn, Händler mit holländischen und Weißwaaren, sowie Herren Artikeln in Hamburg. — Tuch- und Buckskin-Händler Wolf Sommer — in Firma Ruben Meyer u. Sohn. — Zimmermeister Ernst Thermann in Brosen. — Erben und Rechtsnachfolger des verstorbenen Schuhwaaren-Fabrikanten Anton Vierboom in Kleve. — Restaurateur Christian Ernst Voigt in Leipzig. — Nachlaß der Wirth- und Weber-Eheleute Peter Eduard Plönes und Anna Gertrud, geb. Meis, in Breyel-Schaag. — Ehemaliger Weinhändler August Edm. François in Lörchingen. — Früherer Kaufmann Heinrich Rüschkamp in Lüdinghausen. — Fleischermeister Ludwig Schneider in Mannheim. — Kaufmann Hermann Esau in Kalthof. — Handelsgesellschaft Gebrüder Albrecht, Handschuhfabrik in Neuhaldensleben. Uhrmacher Wilhelm Wohltmann in Northeim. — Schmiedemeisters-Eheleute Georg und Marie Frischholz in Nürnberg. — Gastwirth und Bäcker Gerhard Stüer in Klarholz. — Händler Herrmann H..mann in Saalfeld. — Zigarrenfabrikant Jakob Werner in Lauf — Kaufmann August Beese, Inhaber der Firma August Beese, in Wolfenbüttel.

** **Rixdorf** (Berlin), 31. März. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Speck: Das Geschäft verlief ziemlich ruhig. Die Nachfrage in deutscher Waare war sehr gering, reger in amerikanischer. Mit der baldigen Aufnahme der landwirthschaftlichen Arbeiten in großem Umfange und Beendigung der Fasten erwarten größeres, lebhaftes Geschäft. Preise fast unverändert. Short clear geräuchert und nachuntersucht 51 M. Fat Backs (Rückenfett) 30 Pfd. schwer, geräuchert und nachuntersucht 56 M., leichte 52 M. Ia. Rückenfett inländisch 62 66 M.. Bäuche mit und ohne Rippen 65—69 M. — Schmalz: Auf niedrigere amerikanische Notirungen hin sind Schmalzpreise etwas zurückgegangen. Diese Notirungen scheinen durch die Erwartung vermehrter Schweinezufuhren veranlaßt. Nach amtlicher Schätzung soll der gesammte Schweinebestand der Vereinigten Staaten Amerikas sich um ca. 4 Prozent gegen das Vorjahr vermehrt haben und scheint diese Nachricht einen bedeutenden Druck auf das ganze Geschäft zu üben, trotzdem die Auftriebe auf den amerikanischen Märkten im letzten Monat zunächst abgenommen haben. Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Spaten" 45¼ M.. Marke „Hammer" 43¼ M., Berliner Bratenschmalz Ia. Qualitäten 44—49 M.

** **Danzig**, 2. April. Der Aufsichtsrath der Marienburg-Mlawka-Eisenbahn beschloß 5 Prozent Dividende für die Stamm-Prioritäten und 1½ Prozent für die Stammaktien vorzuschlagen.

Landwirthschaftliches.

— **Material für Dreschtennen.** Reiner Lehm ist zur Herstellung und Ausbesserung der Dreschtennen zwar meistens das am leichtesten zu beschaffende und darum zunächst billigste Material. Bei Verwendung desselben sehe man darauf, daß er weder zu fett noch zu mager ist. 70 Prozent Thon dürfte als Anhaltspunkt dienen. Auf die Dauer wird sich jedoch wegen der größeren Haltbarkeit eine Tenne billiger stellen, die aus einem Gemisch von magerem Lehm und Steinkohlentheer hergestellt ist. Der möglichst trockene Lehm wird mit dem Theer zu einer knetbaren, kittähnlichen Masse verarbeitet. Bei Verwendung von reinem Lehm empfiehlt es sich, zum Einkneten eine konzentrirte Lösung von Viehsalz oder wasseranziehenden Staßfurter Abraumsalzen zu benutzen, da hierdurch die Tenne so weit feucht erhalten wird, daß sie nicht ausbröckelt.

Marktberichte.

** **Breslau**, 2 April. 9½ Uhr, Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen feine Qual. gut verkäuflich, per 100 Kilogramm weißer 19,90—20,90—21,70 M., gelber 19,80—20,80—21,60 M. Roggen in bei mäß. Angebot unv, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 20,00—20,30—21,40 M. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,20—16,10—16,30 M., weiße 17,20 bis 18,00 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 14,10 bis 14,70—15,00 M. — Mais stark angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,00 M. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen vernachlässigt p. 100 Kg. gelbe 7,00—7,50—8,00 M., blaue 6,80—7,30—7,50 M. — Wicken in matter Stimmung, p. 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet, — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 22,00—23,00 M. — Rapskuchen ohne Aenderung per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 M., fremde 13,50 bis 14,00 Mark. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 13,50—14,00 M. — Kleesamen ohne Angebot rother in fester Stimmung, p. 50 Kilo 45—55—60—65 M., weißer gut beachtet, per 50 Kilogr. 32—40—50—60—70—75 M. — Schwedischer Kleesamen gute Kauflust, per 50 Kilo 50—60—70—83 M. — Tannen-Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 30—45—51 M. — Thymothee ohne Frage, per 50 Kilogr. 12—17—19—22 M. — Mehl mehr beachtet, per 100 Kilogr. inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 31,25 bis 31,75 M. — Roggen-Hausbacken 32,25 bis 32,75 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,60—11,00 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Amtliche Anzeigen.

Diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche aus dem Rechnungsjahre vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 noch Ansprüche an die Stadtgemeinde Posen haben, ersuchen wir des Rechnungsabschlusses wegen **dringend** die bezüglichen Rechnungen **unverzüglich** einzureichen und die angewiesenen Beträge **sofort** abzuholen, widrigenfalls wir dieselben den Säumigen unter Kürzung des Portos durch die Post zusenden werden. 4557

Posen, den 24. März 1892.

Der Magistrat.

Die Kasse der Gas- und Wasserwerke befindet sich jetzt in dem Verwaltungsgebäude Grabenstraße Nr. 10. Zahlungen sind an und durch die Kämmerei-Kasse nicht mehr zu leisten.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke. 4832

Dienstag, den 5. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ritterstraße Nr. 2**, 1 Standregulator, 2 Pendulen, 25 Regulatore, 1 Fensteruhr, 30 Wanduhren und andere Gegenstände gegen Baarzahlung meistbietend versteigern. 4962

Schmidtke, Gerichtsvollzieher

Montag, den 11. April 1892 Vormittags von 10 Uhr ab werden auf dem Hofe des Zeughauses Wagen, Räder, Geschirrsachen, Hemmketten, Taue, Schmiedewerkzeuge, Schneidebänke pp. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. 4803

Posen, 30. März 1892.

Artillerie-Depot.

Montag, den 4. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstraße 32 **diverse Möbel** zwangsweise, eine Badeeinrichtung und Möbel freiwillig, und um 11 Uhr Bismarckstraße 6 III ein Nußbaum-Buffet und Möbel zwangsweise versteigern. 4968

Bernau,
Gerichts-Vollzieher.

Am Freitag, den 8 d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Depot der Posener Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft 6 überzählige starke Arbeitspferde meistbietend verkaufen. 4971

Manheimer,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle.

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten: 3747

E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 99u
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.

Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Mastviehverkauf.

3 Stiere und 1 Bulle (dreijährig, kernfett) sind zu verkaufen. 4981

Neuvorwerk bei Obornik.

A. Kurtzmann.

Elegante **Kindergarderobe** für jedes Alter, besonders **Trage- u. kurze Mäntel** empfiehlt

F. Neumark,

Markt 66, nahe der Neuen-Straße. 4886

Butter.

Täglich frische feinste Tafel-, Koch- und Backbutter zu den billigsten Preisen empfiehlt en gros & en detail 4951

S. Opieszyński, Jesuitenstr. 2.

Engl. Tüll-Gardinen

empfiehlt in größter Auswahl vom einfachsten bis hochfeinsten Genre zu billigsten Preisen. 4890

Isidor Griess, Schloßstr. 4.

Reste von 1–3 Fenstern verkaufe unter Einkaufspreis.

Tragbare Obst-Zwergbäume, Rosenstämme, hohe u. niedrige, Blumen-Stauden und Knollen empfiehlt 4966

E. Busse, Gärtnerei, Mühlthor.

Für Gartenbesitzer

gesiebt und gewaschener Kies abzugeben bei 4923

Ballo & Schoepe.

Ein leichter, gut erhaltener

Kutschwagen,

ganz verdeckt, steht zum Verkauf bei

Isidor Ehrlich, Gr. Gerberstr. 21. 4972

Hochrad 52",

sehr gut erhalten, für 150 Mark zu verkaufen oder gegen 50" Maschine umzutauschen gesucht.

Gefl. Off. sub A. L. 25 Exp. d. Ztg. erbeten.



Gustav Rannenberg.

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,

Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren in sachgemäßer und solider Ausführung.

Spezialität: **Helme.**

Illustrirte Preislisten gratis und franko! Prämiirt auf vielen Ausstellungen. 741

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Königl. priv. Rothe Apotheke. Posen, Markt 37. 2381

Pianinos nur beste Fabrikate, empfiehlt zu Fabrikpreisen 4583

Max Höselbarth, Pianofortestimmer, Theaterstr. 2.

Ansiedelung.

Die aus ca. 1200 Morgen bestehende, ca. 1 M. v. Posen belegene Besitzung **Krzyzownik** und **Michalowo** mit Gebäuden, Gasthaus, Schmiede, bestem Acker, Wiesen und Gärten soll in einzelnen Parzellen mit und ohne Gebäuden parzellirt werden.

Es wird hierzu Termin anberaumt auf 4979

Mittwoch, den 6. April cr.,

von Vormittag 10 Uhr ab im Wirthschaftshause.

Reflektanten werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen sehr günstig gestellt und die Restkaufgelder lange Zeit gestundet werden.

Nähere Auskunft wird ertheilt

Posen, im Comtoir Friedrichstr. 27.

Der Besitzer.
E. Kretschmer.

Das in Posen **gegenüber dem Zentralbahnhofe** belegene

Hotel Concordia,

welches sich einer großen Frequenz und fester Reisekundschaft erfreut, ist Umstände halber mit kompletter Einrichtung unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt 4931

A. Cichowicz, Posen.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich hierselbst

Sapiehaplatz Nr. 7

im früher **Vorwerg**'schen Lokale

ein Kolonialwaaren-, Wein- u. Zigarrengeschäft

eröffnet habe. 4725

Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, durch gute Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu bewahren, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

O. Boehme.

Geschäfts-Eröffnung.

Für sämmtliche bei mir gekauften Uhren, sowie für Reparaturen leiste 2 Jahr Garantie.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, **Friedrichstr. 3,** eine Uhrenhandlung, verbunden mit Reparaturen-Werkstatt eröffne. 4934

Indem ich ein geehrtes Publikum ersuche, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Jacob Katz,
Uhrmacher, Friedrichstraße 3.

Kacheloefen.

Ich habe hierselbst eine

Hauptniederlage von Veltener Schmelzöfen

errichtet und gebe sowohl komplete Oefen wie einzelne Kacheln zu billigsten Preisen ab.

Sigismund Aschheim,
Posen, Breitestr. 18 a. 4970

L. Schoenfeld, Friedrichstraße 33,

4929 empfiehlt

Saison-Neuheiten

in Damenmänteln, Jaquettes, Capes, wollenen und seidenen Kleiderstoffen **zu denkbar billigsten Preisen. Couleurte rein seidene Kleiderstoffe zu 1,50 M.**

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Mieths-Gesuche.

Bismarckstraße 2

erste und zweite Etage, bestehend aus je 1 Saal, 4 Zimmern, Küche, Badezimmer u. reichlichem Nebengelaß, 4894

ferner:

Bismarckstraße 3

eine Parterrewohnung, bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern, Küche, Badezimmer und reichlichem Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Bismarckstr. 4, 1. Etage.

Eine große 4927

herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Saal, I. Et., **Louisenstr. 12,** sofort zu verm.

Einige

Sommerwohnungen

sind noch zu verm. im 4924

Zoologischen Garten.

Berlinerstraße 19

ist vom 1. Okt. d. J. ein **Laden** ebenso eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Nebeng. 2. Et. zu vermiethen. Näher. im Compt. Berlinerstr. 20, Parterre. 4930

Laden

mit oder ohne Wohnung ist Halbdorfstr. 5 zu verm. Näheres das. 1. Et., rechts, 4913

Sapiehaplatz 2

sind per 1. Oktbr. cr. zu vermiethen:

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß.

1 Wohnung 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Nebengelaß. 4887

Zu erfragen bei **Friedmann & Alport,** Dominikanerstr. 3.

Wronkerplatz 4|5

ist versetzungsh. eine Wohnung, besteh. aus 5 Zim., Balkon, Küche u. reichl. Nebengel., sof. od. später zu verm. Näheres im Comtoir, St. Adalbertstr. 1. 4908

Markt 79 ein möbl. Zimmer zu vermiethen. 4949

Berlinerstr. 10

1. Etage, 13 Zimmer zusammen ev. getheilt p. 1. Oktober miethsfrei. Näheres im Kontor daselbst. 4948

Kleine Gerberstraße 9

4 Zimmer, Balcon, Küche u. Z. vom. 1. Oktober 1892 ab zu verm.

Eckladen mit angrenz. Räumlichkeiten, zu Geschäftszw. sehr geeignet, sowie Wohnungen verschiedener Größen v. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr. 23.** 4912

Friedrichstraße 30 — Ecke Wilhelmstraße — ist der Eck-Laden nebst Wohnung, in welchem bisher das Blumengeschäft von **Frau Weigt** war, pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 4888

Samuel Reinstein.

---

1 freundl. möbl. Zimmer z. v. Wilhelmsstraße 28, III. links.

Sofort 2 fein möbl. Zimmer, vornh. Bäckerstr. 18, I. zu verm.

---

6 Zimm., Küche u. s. w. sind Schloßstr. 7, 2. Et. v. Okt. z. v.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. ist sofort mit Pension zu verm. Gr. Gerberstr. 8, II. r.

---

2 Zimmer, Küche, Wasserltg. 21 M. monatl. u. 1 gr. Lagerkeller sofort Breitestr. 13 z. v.

---

50 Mk. möbl. Zimmer u. Kost z. v. Langestraße 9, II. 4916

Eine **freundliche Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, ist per sofort oder später zu vermiethen Halbdorfstraße Nr. 26, part. 4914

2–3 Stuben und Küche part. möbl. od. unmöbl. sof. z. v. Näh. zu erfr. Langestr. 9, II. Et.

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Eine Wohnung 3 Zimmer, Küche 2c. Breitestr. 15 part. sof. zu vermiethen. 4932

Wienerstraße 5

5 auch 4 Zim., Küche u. Nebengelaß vom 1. October zu verm.

Von einer gut eingeführten alten 4874

Lebens- u. Unfallvers.-Aktien-Gesellschaft

werden für die **Provinz Posen und den Reg.-Bezirk Liegnitz** für bald oder später

ein bis 2 Inspektoren gesucht.

Herren aus **besseren Ständen,** die in dem Fache **Erfolge** nachzuweisen im Stande sind, werden gebeten sich unter Angabe von Referenzen i. Erfolgen zu melden. Gefällige Offerten unter **A. B. 505 Exp. von Rudolf Mosse, Görlitz.**

Gegenüber der neuen Train-Kaserne zu Bartholdshof ist ein

Geschäft nebst Wohnung

(als Civil-Kantine gut geeignet), per sofort zu vermiethen. 4931

Näheres bei **Otto Kramer,** Jersitz 200, an der 6er Kaserne.

Eine große Stube mit Balkon und Nebengelaß, sich auch als Sommerwohnung eignend, von sofort zu vermiethen. 4904

Café Sanssouci, Unter-Wilda Nr. 18.

St. Adalbert 28, II., Wohnung 3 Zimmer u. Küche **sof.** zu verm. Näh. Markt 83, im Geschäftslok.

Wasserstr. 7, 2 Tr. l. ist ein möbl. Zimmer, sep. Eingang sof. zu vermiethen. 4957

Ein möbl. Z. sofort zu verm. m. Kost Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Halbdorfstraße 17, 1 Tr. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. f. 15 M. zu verm. Ausk. 2 Tr. l.

St. Martin Nr. 2 u. 3 4 und 5 Zimmer und Küche zu verm.

Eleg. möbl. Erkerzimmer event. mit Schlafzimmer zu vermiethen Friedrichstr. 29, III., im Neubau.

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz zwei Vorderzimmer zu vermiethen. 4959

Friedrichstr. 25, I.

sind die bisher von Herrn Rechtsanwalt **Jacobsohn** innegehabten Räume, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober ganz oder getheilt zu vermiethen. 4954

Näh. Ausk. II. Etage r.

Stellen-Angebote.

Liqueur-Reisender

wird bei **hohem** Gehalt und festen Reisespesen per 1. Juli gesucht. Nur solche, welche für erste Firmen gereist haben, wollen sich sub **K. 18** an die Exped. dieser Zeitung wenden. 4811

Damen oder Herren, welche den **Verkauf** von **reinw. Damenkleiderstoffen ab Fabrik** an Private gegen **hohe Provision** od. auf **eigene Rechnung** übernehmen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter **A. B. 710** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Gera** (Reuß) einzusenden. 4869

---

50 Steinschläger

gesucht. Für ein Kubikmeter Deck wird 2 Mark gezahlt. 4882

Bomst, 1. April 1892.

Weidemann,
Chausseebauunternehmer.

Für meine Galanterie-, Schreibmaterialien- u. Kurzwaarenhandlung en gros und en detail suche per sofort einen

Lehrling

bei freier Station. Sonnabend fest geschlossen. 4883

W. Katzenellenbogen jr., Krotoschin.

Für mein **Schankgeschäft** suche ich einen 4980

ersten Gehilfen

von hier. **Hartwig Latz,** St. Martin.

---

1 Lehrling sucht

Moritz Goldring,
4900 Nutzholzhandlung.

Für mein Putz- und Mode-Magazin suche ich zum sofortigen Antritt eine 4881

tüchtige Verkäuferin,

welche Fertigkeit im Decoriren der Schaufenster besitzt und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

Ludwig Leiser,
Thorn, Breitestraße.

Einen Laufburschen

sucht **Isidor Griess.**

Für leichte, schriftliche Arbeiten und zur Aushilfe im Geschäft wird p. sofort eine 4921

Schreibhilfe

gesucht Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen 2c. unter O. J. postl. Posen I.

Lehrling gesucht

Max Levy, Drogenh.,
4898 Petriplatz 2.

Ich suche einen 4976

Lehrling

mit guter Schulbildung für Fabrik und Comtoir

Isidor Ehrlich,
Liqueurfabrik.

Nur durch uns erhält Jeder überall Stellung umsonst. Jedermann fordere Stellenauszug. Stellen-Courier Berlin-Westend.

Junger Mann,

im Gerichtsvollzieher-Bureau gut erfahren, sofort gesucht. Gehalt 50–60 Mark. 4884

Hartig,
Gerichtsvollzieher in Schrimm.

Einen **Lehrling** sucht die Schäftefabrik u. Lederhandlg. von

Hermann Wolff
A. Goślinski Nachf.,
Wasserstr. 25. 4952

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei 4901

O. v. Grabowska,
Ritterstr. 36, Vorderhaus II.

Eine saubere, deutsche

Bedienungsfrau

verlangt sofort die Bäckerei Kl. Gerberstraße 4. 4920

Ein Lehrling für Comtoir und Lager kann sich melden bei

Oscar Stiller,
Bier-Großhandlung,
4963 Breitestr. 12.

Ein **Lehrling** und **1 Laufbursche** kann eintreten bei

Hugo Engelmann, Werkstatt für Polstermöbel und Decorationen, St. Martin 64 u. Gartenstr. 3.

Centralbüreau der **Stellen-**vermittlung des Allgemeinen Deutschen

Lehrerinnen-vereins 14

Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann, 4918

Materialist,

der poln. u. deutschen Sprache mächt., sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, ein and. Engagement. Gefl. Offerten werden unter **A. K.** 1000 postlagernd Posen erbeten.

Theoretisch u. praktisch erfahrener älterer 4953

Kaufmann,

m. best. Ref. empfiehlt sich **Hr. Kaufleuten und Industriellen, sowie Landwirthen** als gewandter Rechn.-Revisor, Buchführer u. Correspondent nach jed. Richtung, auch des Polnischen mächtig, u. bittet um gefl. Offert. sub No. 37 postl.

Ein einfacher, sehr anständiger

Wirthschaftsbeamter,

mit sehr guten Zeugnissen s. p. sof. Stell., wenn auch a. unverh. Näh. b. H. Lewin in Gnesen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Das Verschwinden des vereideten Börsenmaklers Eduard Langenbach aus Berlin wird an der Börse und in allen Kreisen, denen der Genannte nahe gestanden, lebhaft besprochen. Langenbach wird seit Montag vermißt. Da man wußte, daß er trotz seines großen Einkommens mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so nahm man an, er sei zu Verwandten gereist, um deren Hilfe sich zu verschaffen. Am gestrigen Tage sind nun in Berlin bei vielen seiner Bekannten von Langenbach selbst geschriebene Briefe, aus Frankfurt am Main datirt eingetroffen, worin er sein Geschick beklagt und erklärt, daß ihm nichts weiter übrig bleibe, als freiwillig aus dem Leben zu scheiden; seine Bedrängniß sei eine zu große, es gäbe für ihn keine Rettung mehr und so werde er sich das Leben nehmen. In einem an seinen Substituten gerichteten Schreiben nimmt er von demselben Abschied und theilt ihm mit, daß er sich in seiner in der Nähe von Frankfurt a. M. gelegenen Geburtsstadt im Main ertränken wolle. Eine Bestätigung dafür, ob Langenbach diesen Entschluß ausgeführt hat, liegt bisher nicht vor. Dem erwähnten Schreiben lag eine Liste der Schulden Langenbachs bei, die sich auf 450 000 Mark belaufen und fast ausschließlich auf Wucherer entfallen sollen. Einem anderen Schreiben, welches ein Freund des Vermißten ebenfalls am gestrigen Tage erhalten hat, entnehmen wir folgende Stelle: „Ich werde von allen Seiten gedrängt und gepeinigt und kann den horrenden Ansprüchen nicht genügen. Ich wähle den Tod hier am Rhein in meiner Heimath, wo mir stille Stellen bekannt sind. — — Unterschlagungen habe ich nicht begangen und an der Börse nichts Falsches oder Unkorrektes gemacht. Mein Unglück war von früher her das Spiel, das ich seit Jahr und Tag ganz ließ, aber woher meine Schulden noch stammen." — Vor einiger Zeit wurde ein Arrangement getroffen, nach welchem die Gläubiger seine Einkünfte erhalten sollten, welche den Betrag von monatlich 2000 Mk. überschritten. Langenbach, der hier Frau und einen 13jährigen Sohn hinterlassen hat, war gewohnt, auf großem Fuße zu leben und es scheint, daß es ihm, da auch seine Einkünfte sich verringert hatten, nicht mehr möglich war, seinen Gläubigern gerecht zu werden und seinen großen Privatgebrauch zu bestreiten. Man glaubt hier keineswegs, daß Langenbach die in seinen Briefen ausgesprochene Absicht, sich das Leben zu nehmen, ausgeführt habe oder ausführen werde. In dem einen Briefe spricht er davon, daß er sich im Main, in dem andern, daß er sich im Rhein ertränken wolle. Der Umstand, daß Langenbach sich einen Auslandspaß mit auf die Reise genommen hat, läßt die Annahme zu, daß er sich außerhalb Deutschlands eine neue Existenz suchen werde.

Ueber die Entdeckung und Aufhebung der Falschmünzerwerkstatt an der Marienkirche erfährt man Folgendes: Die Verhafteten sind der Schlossermeister Julius Philipp und ein Freund desselben, Namens Wiesner. Der Erstere betrieb eine Schlosserei, die früher in der Prinzenstraße und jetzt in dem Hause Bischofstraße 8 belegen war. Das letztere Gebäude führt nach dem Marienkirchhof durch. Die Schlosserei selbst ging nicht sonderlich, desto mehr aber hatte der Meister Ph. zu thun, der sich den ganzen Tag in seinem Privatkomtoir, wo sich die Falschmünzer-Werkstatt befand, aufhielt und häufig den Besuch des W. empfing. Philipp führte ein großes Haus, hielt Dienstmädchen und ließ Frau und Kinder höchst luxuriös gekleidet gehen, so daß der übertriebene Aufwand, den die Ph.'sche Familie machte, den Hausbewohnern auffiel. Der Vertrieb des falschen Geldes wurde ganz systematisch ausgeführt; Pferdebahn- und Omnibuskutscher erhielten vorwiegend in den Abendstunden die Falsifikate — meistens Zweimarkstücke — in Zahlung, ferner wurden kleine Geschäftsleute, bei welchen Ph. und sein Genosse, sowie verschiedene noch nicht ermittelte Mitschuldige Waaren für geringe Beträge entnahmen, stark geschädigt, und endlich wußten die Betrüger auch dadurch viel falsches Geld anzubringen, daß sie häufig ihre Falsifikate gegen Gold bei Kaufleuten und Industriellen, die Kleingeld zur Auszahlung von Löhnen u. s. w. brauchten, einwechselten. Ein Verwandter des Ph. soll die Entdeckung veranlaßt haben.

Eine Ausstellung für Wohlfahrtseinrichtungen wird am 25. und 26. d. Mts. in Berlin stattfinden zur Erläuterung der Verhandlungen, welche aus Anlaß der von der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen einberufenen Konferenz über die Wohnungsfrage und die Frage der Volkserholungen stattfinden werden. Die Ausstellung will sich nicht in erster Linie an das große Publikum wenden, sondern den Schöpfern von Wohlfahrtseinrichtungen, sowie denjenigen Gesellschaften und Vereinen, welche den Bau von Arbeiterwohnungen unternehmen, Muster vorführen, deren Nachbildung sich empfiehlt. Es sind an ihr in erster Linie betheiligt Delegirte der Zentralstelle, sowie des Vereins deutscher Ingenieure, des Berliner Architektenvereins, der Vereinigung Berliner Architekten, des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes und des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin. Es sollen Pläne, Skizzen und Modelle zu Wohnungen, zweckentsprechend ausgewählte Arbeiterbibliotheken, Anschauungsmaterial der verschiedensten Art, Projektionsapparate, Erzeugnisse des Handfertigkeitsunterrichts und ähnliches vorgeführt werden.

† **Eine tapfere That deutscher Seeleute** berichtet die „Frankf. Ztg." aus Chefoo (China): Bei den Hebungsversuchen des gesunkenen Dampfers „Marie" hat sich ein deutscher Seemann, Hertzog, der zweite Offizier des Dampfers „Alwine Seyd" durch eine heroische Handlungsweise ausgezeichnet. Am 7. Februar begab sich der Oberingenieur der „Marie" mit 14 Chinesen an Bord des Wracks, um die Pumparbeiten wieder aufzunehmen, allein am Abend erhob sich ein Sturm, sodaß das ganze Deck des Wracks überschwemmt wurde, in Folge dessen die auf demselben befindlichen Arbeiter drei Tage lang sich in einer äußerst gefährlichen Lage befanden. Da kam ihnen ein Rettungsboot der in der Nähe ankernden „Alwine Seyd" zu Hülfe. Dasselbe konnte jedoch dem Sturme nicht widerstehen und kenterte. Es schien, als ob die aus Chinesen bestehende Besatzung durch die Kälte erstarrt, in den Wogen umkommen müßte. Da brachte der zweite Offizier Hertzog schwimmend noch die erschöpften Leute zu dem umgestürzten Boot, wo sie einige Zeit Halt fanden. Aber zum zweiten Male fiel der Sturm darüber her und warf die Chinesen ins Meer zurück. Und zum zweiten Male kam ihnen Hilfe von dem opfermüthigen Offizier, dem es schließlich gelang, auf seinem Rücken die Verunglückten an das Land zu bringen. Dann war er auf die Rettung der auf dem Wrack Befindlichen bedacht. Obwohl seine Kleider eine Eismasse bildeten, ging er zu Fuß nach Chefoo, um Hülfe zu holen, allein seine Kräfte verließen ihn und er fiel erschöpft in den Schnee, wo er einige Stunden später aufgefunden wurde. Abends erreichte man das Wrack, auf welchem die Chinesen in einem jammervollen Zustande aufgefunden wurden. Das Wasser in dem Schiffe war gefroren. Die Blätter sind voll Lobes für den muthigen deutschen Seemann, der keineswegs sehr kräftig aussieht. (Nach einem Berichte des „North China Herald" hat außer Herrn Hertzog auch der erste Maschinist der „Alwine Seyd", Herr Rippe, welcher sich ebenfalls in dem gekenterten Rettungsboote befunden hatte, bei der Rettung der Chinesen mitgeholfen. Nachdem sie das Boot wieder flott gemacht und mit den Chinesen darin Platz genommen hatten, trieben Wind und Wellen dasselbe bis nahe an die Küste, wo es in der Brandung aufs Neue umschlug. Nun lud Hertzog den ersten Maschinisten Rippe, der allzusehr erschöpft war, um noch einen Schritt gehen zu können, auf seine Schultern und trug ihn inmitten des blendenden Schneesturms an den Strand und noch weiter, bis er eine kleine chinesische Wirthschaft erreichte und seine Last daselbst niederlegte. Dann ging Hertzog, ein kleines Kerlchen, welches die erste Reise auf seinem Schiffe machte, in die Brandung zurück und trug nach einander auch die beiden Chinesen, welche mehr todt als lebendig waren, auf seinem Rücken in das Wirthshaus, wo er ein Feuer entzündete, die Erstarrten entkleidete und sie durch starkes Reiben ins Leben zurückrief. Dann begab er sich selbst auf den Weg nach Chefoo. Am Morgen fand ihn ein Chinese im Schnee liegend, lud ihn auf seinen Esel und langte Nachmittags 2 Uhr in Chefoo an. Eine Stunde später ging ein Zollamtsboot nach dem Wrack der „Marie" in See, wo sich den Rettern ein gräßlicher Anblick darbot. In der Takelage befanden sich festgebunden acht Chinesen, deren Körper vollständig von einer Eisschicht bedeckt waren. Kein Laut wurde vernommen und schon glaubte die Bemannung des Rettungsbootes zu spät gekommen zu sein, als der erste Maschinist der „Marie", Herr Freitag, und 6 chinesische Arbeiter aus einem kleinen Verschlag, in welchem sie Zuflucht gesucht hatten, halbtodt an Deck erschienen. Mit Hülfe warmer Decken und einiger Flaschen Brandy wurden ihre schwachen Lebensgeister wieder angefrischt, und am Lande nahm sich ihrer später der deutsche Konsul in Chefoo, Dr. Schrameier und Dr. v. Tunzelmann an. — D. Red.)

† **Für den IV. Internationalen Mäßigkeits-Kongreß,** der im Haag abgehalten werden soll, sind nun die Tage vom 8.—10. September bestimmt. Den Organisationsausschuß leitet als Vorsitzender Staatsminister und Staatsrath Dr. Heemskerk, als Schriftführer Ministerialrath Dr. Ruysch, Inspektor der Irrenanstalten, und als Kassirer Prediger E. J. W. Koch in Scheveningen. An letzteren sind die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Kongreß zu senden zugleich mit Postanweisung von 8 Mark, wofür ein Exemplar der Drucksachen geliefert werden wird.

† **Eine merkwürdige Operation.** In der jüngsten Sitzung des Wiener Doktoren-Kollegiums wurde über einen Fall berichtet, der füglich als ein Triumph der Chirurgie bezeichnet werden darf. Professor Benedikt führte einen kräftigen, ungefähr vierzigjährigen Mann vor, welcher seit Jahren an epilepsieartigen Anfällen gelitten hatte. Aus der eigenartigen Form dieser Anfälle, welche stets mit einem konvulsivischen Zucken der rechten Gesichtshälfte begannen, sodann auf den Arm und schließlich auf den Körper übergingen, schloß der berühmte Nervenarzt, daß der Sitz dieser Erkrankung an einer bestimmten Stelle des Gehirns, und zwar in der Nähe des Ursprungsortes der Gesichtsnerven, sein müsse. Auf der Billroth'schen Klinik wurde nun an dem Patienten, nachdem alle anderen Mittel fruchtlos angewendet worden, die Trepanation (Eröffnung der Schädelhöhle) an der angegebenen Stelle vorgenommen. Mittels des elektrischen Stromes wurde nun die wahrscheinlich erkrankte Hirnpartie genauer ermittelt, die Gehirnhäute wurden lospräparirt und die thatsächlich krankhaft veränderten Gehirntheile entfernt. Der Erfolg dieser kühnen Operation war ein phänomenaler: die Wunde heilte ohne weitere Zwischenfälle zu, und die Anfälle sind seit Monaten nicht mehr aufgetreten.

† **Ein Verlobungsgerücht** kommt aus München. Dortige Blätter melden, daß sich der Herzog Ludwig in Bayern mit der Hofschauspielerin Fräulein Klara Heese verlobt habe. Herzog Ludwig, der im 61. Lebensjahre steht und Wittwer ist, war in erster Ehe gleichfalls mit einer Künstlerin verheirathet, die als Fräulein Henriette Mendel der Bühne angehört hatte und zwei Jahre nach der 1857 erfolgten morganatischen Vermählung den Freiherrnstand mit dem Namen Wallersee erhielt. Damals entsagte Herzog Ludwig in Bayern, der älteste Bruder der Kaiserin Elisabeth, dem Majorat zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des Herzogs Karl Theodor in Bayern. Baronin Henriette Wallersee ist im November 1891 gestorben. Fräul. Klara Heese ist in Berlin durch ihr Gastspiel im Lessing-Theater bekannt geworden.

† **Die grausige Geschichte von einem furchtbaren Brandunglück im Hafen von Barcelona** ist, wie sich jetzt herausstellt, auf einen etwas verfrühten blutigen Aprilscherz der in Barcelona erscheinenden Zeitung „El Noticiero Universal" zurückzuführen, die mit ihrer Alarmnachricht allerdings einen guten Zweck verfolgte. Im Hafenbecken liegt nämlich dicht aneinander eine ganze Anzahl mit Petroleum und Kohlen befrachteter Schiffe, für die auch nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Um nun den spanischen Schlendrian einmal recht nachdrücklich zu geißeln und die Regierung aus ihrer Theilnahmlosigkeit aufzurütteln, brachte der „Noticiero Universal" in seiner Sonnabend-Nummer (26. März) an der Spitze des Blattes in fettgedruckten Lettern die Hiobsbotschaft, daß der ganze Hafen in Flammen stehe, und machte auch die Schiffe namhaft, welche bereits verbrannt oder in die Luft geflogen seien. Der Telegraph that dann das Uebrige, um die schreckliche Mär in der ganzen Welt zu verbreiten. Es ist bemerkenswerth, daß die spanischen Blätter oft zu solchen gewagten Mitteln greifen, wenn sie die Regierung warnen wollen. So meldete unlängst der hochangesehene „Liberal" in einem als „urgente" (dringlich) bezeichneten Privattelegramm, daß das berühmte Pradomuseum in Flammen stehe. Auch damals handelte es sich nur um einen wohlgemeinten Schreckschuß, aber solche (übrigens doch recht bedenkliche — D. Red.) Wächterrufe wirken nur für den Augenblick, und nach wie vor wird man von traurigen „Cosas de Espana" zu berichten haben.

Versicherungswesen.

* **Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Köln a. Rh.** kamen in den Monaten Januar und Februar 4 Todesfälle, 2 Fälle mit dauernder Invalidität und 617 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2 April. **Schluß-Course.**

			Not.v.1
Weizen pr. April-Mai	. . . . .	190 25	190 —
do. Juni-Juli	. . . . .	192 25	191 50
Roggen pr. April-Mai	. . . . .	205 25	205 25
do. Juni-Juli	. . . . .	195 75	196 —
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen			Not.v.1.
do. 70er loko	. . . . .	41 70	41 50
do. 70er April-Mai	. . .	41 20	41 30
do. 70er Juni-Juli	. . .	42 10	42 20
do. 70er Juli-August	. . .	42 80	42 80
do. 70er Aug.-Sept.	. . .	43 20	43 20
do. 50er loko	. . . . .	61 20	61 —

		Not.v.1			Not.v.1
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 90	85 90	Poln. 5% Pfdbrf.	65 60	65 30
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 50	Poln. Liquid.-Pfbrf	63 10	62 60
do. 3½%	99 75	99 50	Ungar. 4% Goldr.	93 10	93 —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 50	do. 5% Papierr.	87 90	87 80
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 60	95 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	166 75	165 90
Pos. Rentenbriefe	102 50	102 40	Oestr. fr. Staatsb. ultimo	124 20	122 80
Pos. Prov. Oblig.	93 50	93 40	Lombarden ultimo	41 —	40 40
Oestr. Banknoten	172 15	72 —	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 75	80 60	sehr fest		
Russische Banknoten	208 55	207 30			
R.4½% Bdk. Pfdbr.	95 75	95 50			

Ostpr. Südb. E.S.A	72 90	71 50	Inowrazl. Steinsalz	30 50	30 10
Mainz Ludwighfdto	112 75	112 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	56 50	56 50	Dux-Bodenb. EisbA	238 40	238 10
Italienische Rente	87 80	88 25	Elbethalbahn „ „	103 50	103 25
Russ4⅟₈ konsAnl 1880	92 50	92 60	Galizier „ „	91 10	91 —
dto. zw. Orient. Anl.	66 —	65 50	Schweizer Centr „ „	130 60	130 40
Rum. 4% Anl. 1880	82 50	82 60	Berl. Handelsgesell.	132 10	130 30
Türk. 1% kons. Anl.	19 50	19 75	Deutsche Bank-Akt.	155 60	154 —
Pos. Spritfabr. B.A.	—	— —	Diskont. Kommand	182 25	180 —
Gruson Werke	138 50	137 —	Königs- u. Laurah	105 50	103 —
Schwarzkopf	230 50	230 50	Bochumer Gußstahl	114 —	111 —
Dortm. St. Pr. L.A.	55 90	54 —	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	128 75	127 90			

Nachbörse: Staatsbahn 124 25, Kredit 167 10, Diskonto Kommandit 183 40

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1892
auf dem Kanonenplatze.

9. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
9. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
11. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
11. April Nachmittags 2 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
13. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve, Dispositions-Urlauber und Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe **T** bis **Z**, der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
13. April Nachmittags 2 Uhr: **Geübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Sämmtliche.
19. April Vormittags 8 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe **A** bis **J**.
19. April Nachmittags 2 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe **K** bis **R**.
20. April Vormittags 8 Uhr: **Ungeübte Ersatz-Reserve** aller Waffen Buchstabe **S** bis **Z**.
20. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve und Dispositions-Urlauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe **A** bis **J**.
21. April Vormittags 8 Uhr: **Reserve und Dispositions-Urlauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe **K** bis **O**.
21. April Nachmittags 2 Uhr: **Reserve und Dispositions-Urlauber** d. Provinzial-Infanterie, Buchstabe **P** bis **S**.
22. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie Buchstabe **A** bis **J**.
22. April Nachmittags 2 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe **K** bis **O**.
23. April Vormittags 8 Uhr: **Landwehr I. Aufgebots** der Provinzial-Infanterie, Buchstabe **P** bis **S**.

4190 Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königliches Bezirks-Kommando Posen.

!! Geschäfts-Verlegung !!

Vom 1. April cr. befindet sich mein bedeutend vergrößertes 4719

Atelier für Herren-Garderobe neben dem Hotel de France,

Eingang Bergstraße, Parterre.

K. Skoraczewski.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Neuheiten in französischen, englischen, schottischen, sowie inländischen Phantasie-Stoffen zur Frühjahrs- und Sommer-Saison in großer Auswahl eingetroffen sind.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigsten Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,
Ofenfabrikant.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken, 4286

pr. Pfund 80 Pf.

zu haben in **Posen** bei:

E. Brechts Wwe., **Tobias Levy**,
E. Bandmann, **J. N. Pawlowski**,
C. N. Bary, **Leopold Placzek**,
Rudolph Chaym, **Julius Placzek & Sohn**,
Alfons Freundlich, **K. Nekosiewicz**,
Robert Fabian, **K. Schultz**,
Simon Gottschalk, **Adolf Schwinger**,
B. Glabisz, **J. Smyczynski**,
Eduard Krug & Sohn, **Paul Weich**.
A. Lützkendorff,

Vertreter mit Engros-Lager:

Heinrich Dobriner,
St. Martinstraße 29.

Patent in allen Staaten angemeldet — Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp - Malz - Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee - Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Kathreiner's Kneipp's Malz-Kaffee — Schutz-Marke — MÜNCHEN

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original - Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack. **10 Pfg.** Probe - Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Kolonialwaaren- und Droguen - Handlungen.

● Kathreiner's Malz - Kaffee - Fabriken ●
Berlin — **München** — Wien.

93

Erklärung.

Ich bin beauftragt, für Rechnung der minorennen Erben eines kürzlich verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Geräthe-Fabrikanten das ganze vorhandene Waarenlager möglichst rasch **gegen baares Geld weit unter den Herstellungskosten** auszuverkaufen. Ich verkaufe mithin die folgenden 46 Gegenstände (eine Garnitur bildend), so lange vorräthig, zum **Preise von Mk. 14,50**, postfrei **Mk. 15**.

Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

Das „Patent"-Silber ist ein durchaus weißes Metall, welches seinen „Silbereffekt" nie verliert, wofür ich garantire, u. an Hotels und Restaur. von mir seit Jahren geliefert wird.

6 ff. Pat. Silber Tafelmesser, echte Klinge.
6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.
6 ff. Pat. Silb. Eßlöffel.
12 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.
1 ff. Pat. Silb. Suppenvorleger.
1 ff. Pat. Silb. Compot-Löffel.
1 ff. Pat. Silb. Brodkorb.
1 ff. Pat. Silb. Tablet, Mittelgr.
1 ff. Pat. Silb. Servir-Tablet.
1 ff. Pat. Silb. Menage mit
1 ff. Crystall Salzfaß.
1 ff. Pat. Silb. Crystall-Pfefferfaß.
1 ff. Pat. Silb. Löffelchen.
1 ff. Pat. Silb. Zahnstocherhälter.
6 ff. Pat. Silb. Messerbänke
46 Gegenstände.

Wer sich nicht zufrieden-gestellt glaubt, möge mir die Waare sofort franko retourniren — worauf prompt Geld zurückgesendet wird.

Versand gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages durch **G. Schubert, Spezial-Geschäft für Pat. Silb. Geräthe, Berlin, Leipziger Str. 85.** 4800

Ziehung 6. u. 7. April

Freiburger Münsterbaulotterie.

Haupttreffer 50 000, 20 000 u. s. w. baar.

Orig. Loose à M. 3. Anth. ½ M. 1,75, ¼ M. 1, 1/10 M. 17, 11/4 M. 10, Porto u. Liste 30 Pfg. 4872

Croner & Co., Berlin W., Passage 8.



13181

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publikums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



P. Bittmann,
St. Martin 13,

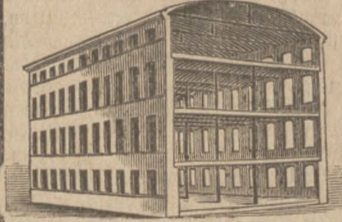
empfiehlt bei Bedarf sein größtes Lager von **Holz- u. Metallsärgen** nebst allen Ausstattungen zu billigen Preisen.
Aufträge nach auswärts erfolgen umgehend. 3992

Markisen-Drells, bunt gestreift und glatt grau, Markisenfranzen,

Matratzen-Drells in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte**, alle Sorten **Bindfäden** und **Schnüre** empfiehlt zu **billigen Preisen en gros & en detail.** 4497

J. Gabriel,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale Breslau, Ring 2.



Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir 3818 **hier neben unserer Holz-, Roll- und Sonnen-Jalousie-Fabrik Ring Nr. 2** seit 1889

Trägerwellblech Decken u. Dach. als zweite Abtheilung eine



Bau-Anstalt für Eisen- u. Wellblech-Constructionen

errichtet und empfehlen uns mit unserem **Lager von Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden 2c., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität:



Stahl-Wellblech-Rolljalousien

mit oben oder unten liegender Welle.
Nicht theurer als Holz.



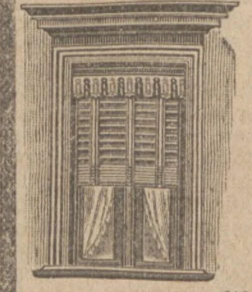
Tageslicht-Reflectoren.

Unser Tageslicht-Reflector ist das vollkommenste, beste, billigste Beleuchtungs-System der Jetztzeit. Dunkle Räume, speciell Treppenflure, sogen. Berliner Zimmer, Comptoire, Fabrik- oder Lagerräume, Keller 2c., werden ohne künstliches Licht taghell erleuchtet.



Roll-schutzwände,

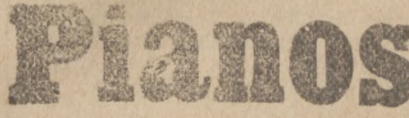
gefirnißt, sowie nußbaum- und mahagoniartig polirt, für große Säle, Balcons, auf Rasenflächen und in Häuslichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorsetzer.



Sonnen-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien,
Stahl-Wellblech-Jalousien,
Glas-Ventilations-Jalousien,
Schattendecken für Gewächshäuser,
Schaufenster-Vorhänge
als Ersatz für Marquisen,
Holzdraht-Rouleaux mit Firma
empfehlen in **altbewährter solidester Ausführung.**
Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.
Filiale Breslau, Ring 2.



Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Freo.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 4570
Kommandantenstr. 20

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre vom 12. August 1891.

Unwiderruflich am 6. u. 7. April 1892
Ziehung der Geld-Lotterie für den Freiburger Münster in Baden.

Hauptgewinne:

Mk. 50 000, 20 000, 10 000, 5000 etc.

in Summa 3234 Geldgewinne, in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne jeden Abzug zahlbar.
Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto, Adresse für Telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin Linden". Adresse für Briefe Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. 4406



Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Freiburger Geld-Lotterie. 4786 **Baares Geld!** Ziehung am 6. u. 7. April 1892, Hauptgewinn 50 000 Mark. 3234 Geldgewinne mit 215 000 M. 1/1 3 M., 1/2 1 M. 50, 1/4 1 M. Liste und Porto 30 Pf. **Georg Joseph,** Berlin C., Grünstr. 2.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Der beste — Der billigste — Der feinste

Thee

ist Marke „O" à Pfund M. 4.—
Prämiirt mit erstem Preis.
1 Pfund ergiebt 4–500 Tassen feinen, kräftigen Thee.

ist Marke „B" à Pfund M. 3.—
1 Pfund ergiebt 5–600 Tassen guten Thee.

ist Marke „F" à Pfund M. 7.—
der Feinste in jeder Beziehung. 3198

R. Seelig & Hille, Dresden A. Thee-Importhaus.

Niederlagen bei:
Beely, J. P., (Konditorei), Wilhelmstr. 5.
Dummert, M., St. Adalbert 26/27.
Frenzel & Co., Alter Markt 56.
Hummel, H., Friedrichstr. 10.
„Globus", Hotel de Rome, Wilhelmsplatz 1.

Tapeten

modernsten Genres in den apartesten Zeichnungen.
Engagements aus den ersten Fabriken empfehlen wir in ungeheuerer Auswahl nach wie vor zu auffallend billigen Preisen. 4836

Gebr. Korach, Alter Markt 40.

Kanoldt's Tamarinden Likör

Erfrischender, abführender **Fruchtlikör.**
Keine Medicin.
Vorbeugungsmittel gegen alle durch Verstopfung und deren Folgen entstehende Leiden, mild und reizlos für Magen und Darm, den Appetit und die Verdauung anregend und fördernd von angenehmstem Geschmack.
Preis pro Flasche (160 gr) ℳ 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorräthig in nachbenannten Niederlagen:
In Buk bei **Heimann Baum.**
2378

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.



Heinr. Frido Möller, Hamburg, Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,** empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten **Original-Rassen-Vieh,** hoch- u. niedertragende Kühe u. Fersen, 10/12 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Februar/Mai billigst. 2455

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, 2210 **Breslau,** Köln, Leipzig, installirten bereits 6 000 Dynamos, 25 000 Bogenlampen, 500 000 Glühlampen.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

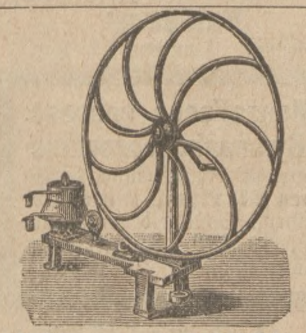
zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln **zu verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Höchster Preis.
London 1891. 4880
Ehrendiplom I. Klasse.



II. Fabrik: **Stuttgart,** Fil. **Hamburg-Amsterdam.**



Beste und Einfachste Milch-Hand-Centrifuge der Gegenwart.
„Die Geräuschlose"
Ersparniß an Milch bis 3 Liter per Pfd. Butter. Vorzüge: Leichter, geräuschloser Gang, keine Zahnräder, kein Vorgelege, daher auch keine Abnutzung und keine Reparatur. Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gern auf Probe gegeben. Prospekte, Referenzen u. Zeugnisse gratis u. franco. Die **Vertreter für die Provinz Posen:**

Gebrüder Lesser,
Posen, jetzt Ritterstraße 16, **vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.**

Albert Krause's
Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung
empfiehlt zur Frühjahrsbestellung Sämereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets und Kränze. 1444
Fischerei 11, vis-à-vis der Blumenstr.

---

6 Pf. kostet ein
Hühnerauge
ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einig. Min. nach Gebr. meiner **Tilophag-Platten** z. entfern. Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsend. von 70 Pf. in Briefm. 2709
Alexander Freund,
vom hohen Minist. aut. Hühneraugenoperateur in **Oedenburg.**

כשר על פסח
Vorzügliche
Ober-Ungarweine,
herb, mild und süß, empfiehlt zu billigsten Engros-Preisen.
Auswärtige Aufträge erbitte rechtzeitig. 4839
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlung u. Probirstube,
Ritterstraße 39.

In der **Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen** sind folgende, durch das Gesetz, betreffend die **Abänderung der Gewerbeordnung** vom 1. Juni 1891 vorgeschriebenen Formulare genau nach amtlichem Muster hergestellt und jetzt zu haben:

1. **Arbeitsbuch.**
2. **Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher.**
3. **Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordn. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre (Aushang).**
4. **Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter (Aushang).**
5. **Verzeichniß der in der Fabrik beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Aushang).**
6. **Verzeichniß der Bewilligungen von Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Wochentagen außer Sonnabend.**
7. **Verzeichniß der Bewilligung von Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage.**

Posen, im März 1892.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

על פסח
Feinste **Dampfmolkerei-Butter** mit הכשר Sr. Ehrwürden des Herrn Oberrabbiner **Dr. Feilchenfeld** empfiehlt die bekannte Butterhandlung 5938
D. S. Diamant, Krämerstr. 6.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4947
Rothen Apotheke, Markt 37.

Hohes Zweirad,
ganz vernickelt und gut erhalten, für M. 100 zu verkaufen. 4812
Russak, Kosten.

Feinstes Weizenmehl,
à Pfd. 18 Pf., im achtel Zentner billiger, empfiehlt 4846
F. Pohl,
32. Alter Markt 32, Ecke Kränzelgasse.

Einige Lager-Fässer,
20 bis 30 Hektoliter haltend, für Bauunternehmer, Landwirthe u. Ziegeleien brauchbar, hat zu verkaufen
J. Lambert,
4928 Bäckerstr. 17.

כשר **Fleischextrakt** כשר
Dépots: S. Bergel; Rud. Chaym; 1948 A. Krojanker; S. Simon.

Tüchtige Agenten gewünscht.



Saatkartoffeln,
Dabersche, Gelbe Rose, Achilles, Imperator, Anderson u. s. w. hat abzugeben 3252
Eduard Weinhagen,
Posen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114



Gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier, weil die Spitzen eine Kugel bilden. 3625

Neuester, praktischer Bureauartikel.
Autom. Federreiniger als Briefbeschwerer. Zu haben bei
D. Goldberg,
Posen.

Besten Gartenkies
geben wir ab Grube Malta bei Posen. 4861
Hintz & Westphal.
Gr. Gerberstr. 9.

יין כשר על פסח
בהכשר גמור
empfiehlt in allen Sorten
Die Weingroßhandlung
Posner & Cohn.

Freiburger Münster-Lotterie.
Ziehung 6. u. 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 M.
Originalloose à **3 M.** — Porto und Liste **30 Pfg.**
3944 empfiehlt
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 12302

Bad Elgersburg im Thür. Walde. 3140

Dr. Barwiński's Wasserheilanstalt.

Aelteste und renommirteste Kur-Anstalt Deutschlands.
Zweiter Arzt: **Dr. Mamroth.** — Eisenbahnstation. — 520 m über'm Meer.
Prämiirt: Ostende und Stuttgart.
Näh. durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwiński.**

Saison von Mai bis Oktober. **BAD CUDOWA.** **Regierungs-Bezirk Breslau.**

1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg. Prospecte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr durch. **Die Badedirection.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermne** (29,5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden** nach **Knochenbrüchen,** bei **G**[illegible]**n** und **Verkrümmungen.**

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 4877

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison** vom **1. Mai** bis Ende **September.** **Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt.** **Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen.** **Badeanstalten.** **Massage.** **Großartige Anlagen.** **Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** **Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Naturheilanstalt Sommerstein

bei Saalfeld i. Thür. — Ausführl. Prospekte über Naturheilverfahr., **Schroth-** und **Kneipp-**Kur gratis. Vorzügl. Erfolge auch im Winter. 1109

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

K. Zähne. Plomben.

C. Sommer,

jetzt Wilhelmsplatz 5. Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen. 4571

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. viele gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge. **F. A. Lange,** Querfurt, (Markt), Provinz Sachsen. 1397

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen **von Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Echte frische fette **Sprott** ²/₂ Kisten Postkollo ca. 600 St., 3 M.; ¹/₂ K. 1³/₄ M., **größte** ca. 250—350 St. 3³/₄—4¹/₂ M., ¹/₂ K. 2¹/₂ M. 2893
Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig, Pfd. 3¹/₂ M., 8 Pfd. 27 M.
Astrach.-Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M.
Geléeheringe, ff. Postdose 3 M.
Bratheringe, ff. marin. „ 3 M.
Bücklinge, Kiste ca. 50 St. 1¹/₂—2 M.
Weiße Klippfische,
10 Pfd. M. 3,80, inkl. Kochrecept geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen.**

Beste Violinschule:

Hohmann-Heim

164 Seiten grösstes Notenform. Prachtausg. 5 Hefte je 1 M., in 1 Band 3 M.
P. J. Tonger, Köln a./Rh.

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. Franco 4wöch. Probesend. Fabr **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound Dampfpflug-Locomotiven** und **Dampfpflug-Ackergeräthe** werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können. **Eincylindrige Pfluglocomotiven** werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflug-Apparate aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von **Original-Ersatztheilen** für die bei uns gekauften Dampfpflug-Apparate.

Referenzen über **Hunderte** von unseren Dampfpflügen stehen zur **Verfügung.**

Cataloge und Broschüren über Dampfcultur **werden auf Wunsch übersandt.**

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

DRESDEN, Ecke Gutzkow- und Rabenerstrasse.

Militair-Pädagogium Dir. Killisch.

Schnellste und **sicherste** Vorbereitung für **Fähnrichs-, Einjähr. Freiwilligen-** und **Primaner-Examen. Unübertroffene Resultate;** seit **sieben Jahren** haben **sämmtliche** Zöglinge **ohne Ausnahme** ihr Fähnrichs-Examen bestanden! 4098
Vorzügliche Empfehlungen aus höchsten Militair- u. Zivilkreisen.

Grosse Berliner Schneider-Akademie. Berlin C., Rothes Schloss No. 1. 4615

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach dem **unbestritten besten** System der Welt, der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn,** unterrichtet. **Garantie** für gründliche theoretische und besonders **praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher** Nachweis von Stellen als Zuschneider und Direktricen. Prospekte gratis. Man beachte genau unsere Firma und Hausnummer **1.** **Die Direktion.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 1239

Königliches Erzieherinnen- u. Lehrerinnen-Seminar zu Posen

(Königl. Luisenstiftung.)

Die Aufnahmeprüfung findet Donnerstag, den 21. April, Morgens 8 Uhr statt. Ueber die Aufnahmebedingungen und die Einrichtung der Anstalt ertheilt Auskunft 3618

Baldamus,
Königl. Seminar-Direktor.

Menzel'sche concess. Gymnasial-Vorschule

beginnt den Sommerkursus **den 21. April.** Kurse halbjährig, Schulgeld pro Quartal 18 Mk. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr. 3393

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.** 7115

Webers Postschule, Stettin,

12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. Dir. **Weber,** Deutschestr. 12.

Postfachschule.

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen.
„Gute Resultate."
Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
F. Schulz, Breslauerstr. 35 2956

In der einfachen u. **doppelten Buchführung** u. s. w. beginnen neue Kurse: 4692
am 4. April für Herren,
am 6. April für Damen.
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen **1** u. **2** Uhr entgegen.

Handelslehrer Prochownik.
St. Adalbertstraße 6, 3 Tr.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden,** à St. 50 Pf. bei:

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. Eckart,** St. Martin 14; **S. Otocki & Co,** Berlinerstraße 2; Apoth. **Szymanski,** Breslauerstr. 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz.

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität 3574

Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung.
Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg. 3627

Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Die bekannte, wirkungsvolle
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

Stück 75 Pf., ist stets vorräthig bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr.

Asthma.

Leidende an Asthma, Lungenaffektionen, Engbrüstigkeit, Erstickungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996

Rapin's

„Abyssinischen Heilmittel"

die mit direkt importirten Blättern und Harzen Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.

‚Rapin's Abyssinisches Räucherpulver' à **4 Mark** u. **2,50 Mark**
„Rapin's Asthma-Cigaretten"
à **1 Mark** und **Rauchtaback** a **1,25 Mark** das Packet

General-Depot in

Radlauer's Kronen-Apotheke
Berlin W, Friedrichstr. 160.

Lein- und Dotterkuchen

in bester, frischer, reiner Waare zu billigsten Preisen hat abzugeben 4727

Die Oelhandlung von

N. H. Nathan, Samter.

Neuheiten

in Damenmänteln, Jaquettes, Dolmans und Kindermänteln sind eingetroffen und offerire dieselben zu billigsten Preisen. 4922

Moritz Scherk

Breitestraße 1, pt. u. I. Et.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters 15627

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller."

Gebrauchte Getreidesäcke werden in größerem Quantum zu kaufen gesucht. Offert. an T. 10 durch die Exped. dieser Ztg. 4742

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 4925

Mieths-Gesuche.

Schloßstraße 5

ist die 1. Et. 9 Zim. n. K. u. Zub., im Ganzen oder getheilt, als Wohnung oder Geschäftslokal per 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres daselbst 2. Et. 3994

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör **Kleine Gerberstraße 9** vom 1. April zu vermiethen. 4426

Ein großer Laden mit elektrischer Beleuchtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 4432

Mylius Hôtel.

Ein großer

Getreidespeicher

ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen. 4611

A. Krzyżanowski.

Ein f. möbl. Wohn- u. Schlafz. ist Bergstr. 5, I. Etage zu verm.

Bergstr. 12, I. Et., versetzungsh. herrsch. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc., sof. od. spät. z. verm. II. Et. 5 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc. per 1. Okt. zu verm. Näh. Bergstr. 12b, p. r.

Ritterstraße 2

ist ein **Laden** n. angrenzender Wohnung, besteh. aus 4 Stuben, Küche u. Zubehör, sofort event. spät. z. verm. Näh. b. Wirth III Tr. l.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

Im Hause **Berlinerstr. 17,** welches zur hiesigen **Baugenossenschaft „Pomoc"** gehört, sind **vom 1. Oktober cr.** zu vermiethen: 4682

Ein Café, bestehend aus einem Laden, einem Berliner und einem Damenzimmer, 2 Sälen und einem Durchgang im Gesammtumfange von ca. 242 Qu.-M. mit einem anliegenden, 6 Ar großen Garten.

Zwei geräumige Läden mit großen bis in die Kellerräume reichenden Schaufenstern.

Wohnungen im I., II. und **III. Stock,** mit dem größten Komfort und allen Ansprüchen der Neuzeit genügend, eingerichtet, bestehend aus 9 Zimmern, wovon 3 mit getäfeltem Fußboden ausgelegt sind, Küche, Speise- und Badekammer, 2 Entrés, 2 Klosets ꝛc. und **Wohnungen im IV. Stock** bestehend aus je 3 Zimmern und Küche

Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Ciechowicz, hier, Berlinerstraße 7.**

Laden zu verm., auch im I. Stock 2 gr. Zimmer Wilhelmstraße 26, vis-à-vis der Konditorei Beely. 4763

Markt 48. **Markt 48.**

Grosser Laden

mit groß. Schaufenster z. verm. Näh. bei Gebr. Koenigsberger.

E. g. **möbl. V.-Zim.** sof. zu verm. Thorstr. 13, II. l. 4853

Wohnung, 2—3 Zimmer ꝛc., i. d. Nähe d. **Berliner** Thores von einer **ruhigen** Familie für sofort oder später **gesucht.** Off. unter S. P. 100 Posen, postl.

Ein großes Geschäftslokal,

beste Lage des Marktes, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Off. **A. P. 65** postl. Posen. 4850

Stellen-Angebote.

Ungarweinhaus

in Wien sucht durch General-Agenten **Elfreich & Menzel, Berlin,** Paulstraße 31a einen tüchtigen Agenten für die Provinz Posen.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann bei uns als

Lehrling

eintreten. Anmeldungen Nachmittag von 2—3 Uhr Kanonenplatz 4 I. 4428

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- und Musikalienhandlung.

Für meine Colonialwaaren-, Delicatessen und Vorkosthandlung suche ich per bald oder Ostern einen 4529

Lehrling.

Otto Hoensch,
Ostrowo.

Für mein Assekuranz-Geschäft suche ich per **sofort** einen

Lehrling

mit schöner Handschrift. 4697

Oscar Langbein,
Victoriastr. 18.

Einen Lehrling sucht per sofort **Max Cohn jr.,** 4848 Herren-Garderobengeschäft.

Stellen-Gesuche.

Ein erfahrener Kaufmann,

welcher vielfach bei industriellen Etablissements und in Geschäften die doppelte Buchführung eingerichtet hat, empfiehlt sich zur stundenweisen **Führung von Geschäftsbüchern.** Derselbe bietet namentlich den Behörden und Bankinstituten seine Dienste beim **Abschluß der Jahresrechnungen** ergebenst an. Gefl. Offerten unter Chiffre N. N. an die Expedition d. „Pos. Tagebl." 4784

Für jung. Mann, Gymnasialtertianer wird p. bald

Lehrlingstelle

in einem Engrosgeschäft gesucht. Gefl. Offert. erbittet 4813

L. C. Fenske,
Thorn.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.